



ULRIKE ÖHM

*Die Würzburger
»Tiepolo-Skizzenbücher«*

DIE ZEICHNUNGSALBEN WS 134, 135 UND 136
IM MARTIN-VON-WAGNER-MUSEUM
DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

DIE WÜRZBURGER »TIEPOLO-SKIZZENBÜCHER«

BESTANDSKATALOGE DER GRAPHISCHEN SAMMLUNG DES
MARTIN-VON-WAGNER-MUSEUMS DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

HERAUSGEGEBEN VON STEFAN KUMMER

BAND II
DIE TIEPOLO-ZEICHNUNGSALBEN
WS 134, 135 UND 136

ULRIKE ÖHM

DIE WÜRZBURGER »TIEPOLO-SKIZZENBÜCHER«

DIE ZEICHNUNGSALBEN WS 134, 135 UND 136
IM MARTIN-VON-WAGNER-MUSEUM
DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG



Das Digitalisat dieses Titels finden Sie unter:
<http://dx.doi.org/10.1466/20090804.01>

Besuchen Sie uns im Internet unter
→ www.vdg-weimar.de

Der VDG startete 2000 den täglichen
Informationsdienst für Kunsthistoriker
→ www.portalkunstgeschichte.de

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2009

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Das Digitalisat dieses Titels finden Sie unter:
<http://dx.doi.org/10.1466/20090804.01>

Die Angaben zum Text wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen.

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort

Anfertigung der Photos: Birgit Wörz und Sonja Erbel

Gestaltung & Satz: Andreas Waldmann, VDG

Umschlaggestaltung unter Verwendung der Abbildungen:
Einbandvorderdeckel WS 135, Einbandhinterdeckel WS 135

E-Book ISBN: 978-3-95899-368-6

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://d-nb.de> abrufbar.

INHALT

	VORWORT DES HERAUSGEBERS	13
	DANK	15
I	EINLEITUNG	17
1.1	FORSCHUNGSBERICHT UND ZIELSETZUNG	17
1.2	AUFBAU UND METHODIK DER ARBEIT	23
2	DER TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEX AUS DER SAMMLUNG MARTIN VON WAGNERS IM MARTIN-VON-WAGNER- MUSEUM DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG	27
2.1	UMFANG DES TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEXES	27
2.1.1	VERLUSTE AUS DEM TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEX	28
2.2	ANALYSE DER ZEICHNUNGSBÜCHER DES TIEPOLO-URLAUB-KOMPLEXES ...	29
2.2.1	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DER BÜCHER WS 134, 135 UND 136	30
2.2.1.1	DIE EINBÄNDE	30
2.2.1.2	DIE BUCHBLÖCKE UND DIE WASSERZEICHEN	30
2.2.1.3	DIE HANDSCHRIFTLICHEN VERMERKE	32
2.2.1.4	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DER BÜCHER	33
2.2.2	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DES BUCHES WS 132	34
2.2.2.1	DER EINBAND	34
2.2.2.2	DER BUCHBLOCK UND DIE WASSERZEICHEN	35
2.2.2.3	DIE HANDSCHRIFTLICHEN VERMERKE	35
2.2.2.3.1	AUFSCHRIFTEN MARTIN VON WAGNERS	35
2.2.2.3.2	BESCHRIFTUNGEN AUS DER ZEIT DES WAGNER-INVENTARS DER HANDZEICHNUNGEN	36
2.2.2.3.2.1	REKONSTRUKTION DES URSPRÜNGLICHEN UMFANGS DER ZEICHNUNGEN	36
2.2.2.3.3	NEUERE INVENTAREINTRÄGE	37
2.2.2.4	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DES BUCHES	37
2.2.3	DIE VERLORENEN BÜCHER WS 130, 131 UND 133	37
2.2.3.1	REKONSTRUKTION DES VERLORENEN BUCHES WS 130	38
2.2.3.2	REKONSTRUKTION DES VERLORENEN BUCHES WS 131	39
2.2.3.3	REKONSTRUKTION DES VERLORENEN BUCHES WS 133	40
2.2.4	MATERIELLE VERBINDUNGEN ZWISCHEN DEN BÜCHERN WS 130–136	41
2.2.4.1	HERSTELLUNGSORT UND ENTSTEHUNGSZEIT DER BÜCHER	41
2.2.5	FUNKTIONALE DEFINITION DER BÜCHER WS 132 UND 134–136: SKIZZENBÜCHER ODER ZEICHNUNGSALBEN?	42

2.3	ANALYSE DER LOSEN EINZELBLÄTTER DES TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEXES	43
2.3.1	TIEPOLO UND URLAUB ZUGESCHRIEBENE ZEICHNUNGEN AUF PAPIER MIT DEM GLEICHEN WASSERZEICHEN WIE DIE BÜCHER WS 130–136	43
2.3.2	TIEPOLO ZUGESCHRIEBENE ZEICHNUNGEN	44
2.3.3	URLAUB ZUGESCHRIEBENE ZEICHNUNGEN MIT THEMATISCHEM BEZUG ZUM ŒUVRE DER TIEPOLO	45
2.4	UNTERSUCHUNG WEITERER MIT DEM TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEX IN VERBINDUNG STEHENDER BLÄTTER AUS DER SAMMLUNG MARTIN VON WAGNERS	47
2.4.1	ZEICHNUNGEN AUF PAPIER MIT DEM GLEICHEN WASSERZEICHEN WIE DIE BÜCHER WS 130–136	47
2.4.2	ZEICHNUNGEN VON PETER WAGNER UND MARTIN VON WAGNER MIT THEMATISCHEM BEZUG ZUM ŒUVRE DER TIEPOLO BZW. GEORG ANTON URLAUBS	48
2.5	PROVENIENZ DES TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEXES	49
3	DIE KREIDEZEICHNUNGEN DER TIEPOLO AUF BLAUEM PAPIER	53
3.1	FORSCHUNGSBERICHT	53
3.1.1	PROBLEME BEI DER AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN TIEPOLO-KREIDEZEICHNUNGEN	56
3.2	ÜBERSICHT DER BESTÄNDE AN TIEPOLO-KREIDEZEICHNUNGEN	57
3.2.1	PROVENIENZ DER WICHTIGSTEN BESTÄNDE	58
3.2.1.1	ZEICHNUNGSBÜCHER IN DER WERKSTATT GIOVANNI DOMENICO TIEPOLOS	58
3.2.1.2	KRITISCHE BETRACHTUNG DER FORSCHUNGLITERATUR ZUR HERKUNFT DER WICHTIGSTEN BESTÄNDE	59
3.2.2	THEMATISCHER ÜBERBLICK	61
3.3	ANALYSE DER TIEPOLO-KREIDEZEICHNUNGSKOMPLEXE NACH KODIKOLOGISCHEN KRITERIEN	63
3.3.1	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DER WICHTIGSTEN BESTÄNDE	64
3.3.1.1	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DES BEURDELEY-ALBUMS IN DER STAATLICHEN EREMITAGE IN ST. PETERSBURG	64
3.3.1.2	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DES QUADERNO GATTERI IM CIVICO MUSEO CORRER IN VENEZIG	67
3.3.1.3	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DER TIEPOLO-KREIDEZEICHNUNGEN IN DER GRAPHISCHEN SAMMLUNG DER STAATSGALERIE STUTTGART	69
3.3.2	GRUPPIERUNG DER KREIDEZEICHNUNGEN NACH PAPIER MIT DEM GLEICHEN WASSERZEICHEN	71
3.3.2.1	ZEICHNUNGEN AUF TIEFBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 MITTLERE HALBMONDE“	71
3.3.2.2	ZEICHNUNGEN AUF HELLBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 GROSSE HALBMONDE“	72
3.3.2.3	ZEICHNUNGEN AUF GRÜNBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 KLEINE HALBMONDE“	74

3.3.2.4	ZEICHNUNGEN AUF LEUCHTEND BLAUEM PAPIER	74
3.3.2.5	ZEICHNUNGEN AUF HELLBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „ROSA, DARÜBER TAUBE MIT ÖLZWEIG“ UND DEM GEGENZEICHEN „GC“	75
3.3.2.6	ZEICHNUNGEN AUF GRÜNBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3-FLEURS-DE-LIS“	77
3.3.2.7	ZEICHNUNGEN AUF HELLBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „ZWEIGETEILTES WAPPEN, IM OBEREN FELD IPA UND IM UNTEREN FELD F, VIER HÖRNER UND EIN HERZ“ ..	79
3.3.3	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSTELLUNG DER KREIDEZEICHNUNGEN	79
3.3.3.1	REKONSTRUKTION VON EHEMALIGEN SKIZZENBÜCHERN	79
3.3.3.2	NEUORDNUNG DER KREIDEZEICHNUNGEN IN ALBEN NACH 1785	82
3.3.4	EXKURS ZUR REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSTELLUNG DER TIEPOLO-FEDERZEICHNUNGEN	84
3.3.4.1	HINWEISE ZUR REKONSTRUKTION VON FEDERZEICHNUNGSGRUPPEN	84
3.3.4.2	ANORDNUNG DER FEDERZEICHNUNGEN IN ALBEN VOR 1762	85
3.3.4.3	NEUORDNUNG DER FEDERZEICHNUNGEN IN ALBEN NACH 1785	86
3.4	ANALYSE DER TIEPOLO-KREIDEZEICHNUNGSKOMPLEXE NACH STILKRITISCHEN KRITERIEN	87
3.4.1	ZEICHNUNGEN VON GIOVANNI DOMENICO TIEPOLO	89
3.4.1.1	GESICHERTE KREIDEVORSTUDIEN GIOVANNI DOMENICO TIEPOLOS ZU SEINEN WERKEN	89
3.4.1.1.1	VORSTUDIEN GIOVANNI DOMENICOS ZU SEINEN GEMÄLDEN DER JAHRE 1747–49	89
3.4.1.1.2	VORSTUDIEN GIOVANNI DOMENICOS ZU SEINEN GEMÄLDEN DER WÜRZBURGER ZEIT (1750–53)	90
3.4.1.1.3	VORSTUDIEN GIOVANNI DOMENICOS ZU SEINEN GEMÄLDEN UND FRESKEN NACH 1753	90
3.4.1.1.4	VORSTUDIEN GIOVANNI DOMENICOS ZU SEINEN RADIERUNGEN	90
3.4.1.2	CHARAKTERISIERUNG VON GIOVANNI DOMENICO TIEPOLOS KREIDEZEICHNUNGSSTIL	91
3.4.1.2.1	PARALLELEN ZU GIOVANNI DOMENICOS FEDERZEICHNUNGSSTIL	92
3.4.1.3	GIOVANNI DOMENICO TIEPOLOS ARBEITSWEISE	93
3.4.2	ZEICHNUNGEN VON GIOVANNI BATTISTA TIEPOLO	95
3.4.2.1	GIOVANNI BATTISTA TIEPOLOS FEDERZEICHNUNGEN	95
3.4.2.1.1	CHARAKTERISIERUNG VON GIOVANNI BATTISTAS FEDERZEICHNUNGSSTIL	95
3.4.2.1.2	GIOVANNI BATTISTAS ARBEITSWEISE BIS 1740	97
3.4.2.2	GESICHERTE KREIDEVORSTUDIEN GIOVANNI BATTISTA TIEPOLOS ZU SEINEN WERKEN	98
3.4.2.2.1	VORSTUDIEN GIOVANNI BATTISTAS ZU SEINEN GEMÄLDEN UND FRESKEN DER 1740ER JAHRE	98
3.4.2.2.2	VORSTUDIEN GIOVANNI BATTISTAS ZU SEINEN FRESKEN DER WÜRZBURGER ZEIT (1750–53)	100
3.4.2.2.3	VORSTUDIEN GIOVANNI BATTISTAS ZU SEINEN WERKEN NACH 1753	101
3.4.2.3	CHARAKTERISIERUNG VON GIOVANNI BATTISTA TIEPOLOS KREIDEZEICHNUNGSSTIL	102
3.4.3	DIE KÜNSTLER DER TIEPOLO-WERKSTATT	102
3.4.3.1	DIE MITGLIEDER DES TIEPOLO-ATELIERS DER 1740ER JAHRE	102
3.4.3.1.1	FRANCESCO LORENZI (1723–87)	103
3.4.3.1.2	FRANZ MARTIN KUEN (1719–71)	104
3.4.3.2	DIE MITGLIEDER DES TIEPOLO-ATELIERS DER WÜRZBURGER ZEIT (1750–53)	104
3.4.3.2.1	LORENZO TIEPOLO (1736–76)	105
3.4.3.2.2	GEORG ANTON URLAUB (1713–59)	107
3.4.3.2.3	FRANZ IGNAZ ROTH († 1757)	108
3.4.3.2.4	JOHANN ANDREAS URLAUB (1735–81)	109
3.4.3.2.5	JOHANN CHRISTOPH FESEL (1737–1805)	109
3.4.3.2.6	LUKAS ANTON FLACHNER (1695–1769)	110
3.4.3.2.7	JOHANN OCTAVIAN SALVER (1732–88)	111
3.4.4	ATTRIBUTION UND FUNKTION VON ZEICHNUNGEN ZU GIOVANNI BATTISTA TIEPOLOS GEMÄLDEN UND FRESKEN	111

3.4.4.1	KREIDERICORDI GIOVANNI DOMENICO TIEPOLOS NACH DEN GEMÄLDEN GIOVANNI BATTISTAS „DAS JÜNGSTE GERICHT“ UND „DIE HIMMELFAHRT CHRISTI“ (1746/47).....	112
3.4.4.2	KREIDEZEICHNUNGEN ZU DEN FRESKEN GIOVANNI BATTISTA TIEPOLOS IM PALAZZO LABIA IN VENEDIG (1746–49).....	113
3.4.4.2.1	EINE VORSTUDIE GIOVANNI BATTISTAS ZU DEN FRESKEN IM PALAZZO LABIA	114
3.4.4.2.2	EINE VORSTUDIE UND RICORDI GIOVANNI DOMENICOS ZU BZW. NACH DEN FRESKEN IM PALAZZO LABIA.....	114
3.4.4.2.3	RICORDI VON VERSCHIEDENEN ANONYMEN MITGLIEDERN DER TIEPOLO-WERKSTATT NACH DEN FRESKEN IM PALAZZO LABIA	115
3.4.4.3	KREIDEVORSTUDIEN GIOVANNI DOMENICO TIEPOLOS ZUM DECKENGEMÄLDE GIOVANNI BATTISTAS „DIE APOTHEOSE DES ANGELO VECCHIA“ (1750).....	116
3.4.4.4	ZEICHNUNGEN ZU GEMÄLDEN UND FRESKEN GIOVANNI BATTISTA TIEPOLOS DER WÜRZBURGER ZEIT (1750–53).....	117
3.4.4.4.1	VORSTUDIEN GIOVANNI BATTISTAS UND GIOVANNI DOMENICOS ZU WERKEN DER WÜRZBURGER JAHRE	117
3.4.4.4.2	KREIDERICORDI GIOVANNI DOMENICOS NACH WERKEN DER WÜRZBURGER JAHRE.....	121
3.4.4.4.3	KREIDERICORDI VON MITGLIEDERN DES TIEPOLO-ATELIERS NACH WERKEN DER WÜRZBURGER JAHRE	125
3.4.5	GIOVANNI BATTISTA TIEPOLOS ARBEITSWEISE NACH 1740	127
3.5	ERGEBNISSE ZU DEN KREIDEZEICHNUNGEN DER TIEPOLO AUF BLAUEM PAPIER.....	129
4	STILKRITISCHE ANALYSE DER ZEICHNUNGEN DER ALBEN WS 134, 135 UND 136	133
4.1	STILKRITISCHE UNTERSUCHUNG DER ZEICHNUNGEN DES ALBUMS WS 134	133
4.1.1	DIE PAUSKOPIEN NACH TIEPOLO-ZEICHNUNGEN	133
4.1.1.1	ENTSTEHUNGSPROZESS DER PAUSKOPIEN	133
4.1.1.2	ERGEBNISSE ZU DEN TIEPOLO-VORLAGEN FÜR DIE PAUSKOPIEN	134
4.1.1.3	STILKRITISCHE UNTERSUCHUNG DER PAUSKOPIEN	139
4.1.1.4	ANALYSE WEITERER REPRODUKTIONEN NACH TIEPOLO-ZEICHNUNGEN	141
4.1.1.4.1	REPRODUKTIONEN NACH TIEPOLO-ZEICHNUNGEN IM FRANCESCO LORENZI-ALBUM IM ISTITUTO NAZIONALE PER LA GRAFICA IN ROM.....	141
4.1.1.4.2	PAUSKOPIEN NACH TIEPOLO-ZEICHNUNGEN AUS DER SAMMLUNG MARTIN VON WAGNERS IM MARTIN-VON-WAGNER-MUSEUM DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG	144
4.1.1.4.2.1	DIE ZEICHNUNGEN DES BUCHES WS 131.....	145
4.1.1.4.2.2	DIE ZEICHNUNGEN DES ALBUMS WS 132	146
4.1.1.5	DATIERUNG UND ZUSCHREIBUNG DER PAUSKOPIEN IN WS 134.....	150
4.1.2	EXKURS: DIE ZEICHNUNGEN MARTIN VON WAGNERS	151
4.1.3	GENESE DES ALBUMS WS 134	154
4.2	STILKRITISCHE UNTERSUCHUNG DER ZEICHNUNGEN DES ALBUMS WS 135	155
4.2.1	DIE ZEICHNUNGEN AUF DEN RÜCKSEITEN DER SPIEGELPAPIERE	155
4.2.2	DIE ZEICHNUNGEN IN DER VORDEREN HÄLFTE DES BUCHBLOCKES AUF HELLBLAUEM BISCHOFSPAPIER AUS DER GEHEGSMÜHLE BEI GEMÜNDA	156
4.2.3	DIE ZEICHNUNGEN IN DER HINTEREN HÄLFTE DES BUCHBLOCKES	157

4.2.3.1	DIE ZEICHNUNGEN AUF HELLBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „ROSA, DARÜBER TAUBE MIT ÖLZWEIG“ UND DEM GEGENZEICHEN „GC“	157
4.2.3.2	DIE ZEICHNUNGEN AUF UNTERSCHIEDLICHEN GRÜNBLAUEN UND HELLBLAUEN PAPIEREN.....	158
4.2.4	GENESE DES ALBUMS WS 135.....	160
4.3	STILKRITISCHE UNTERSUCHUNG DER ZEICHNUNGEN DES ALBUMS WS 136	161
4.3.1	DIE ZEICHNUNG AUF WEISSEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 LILIEN IM KREIS, DARUNTER SCHRIFTBAND MIT SCHRIFTZUG LION“ UND DEM GEGENZEICHEN „LILIE“	162
4.3.2	DIE ZEICHNUNGEN AUF GRÜNBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 KLEINE HALBMONDE“	162
4.3.3	DIE ZEICHNUNGEN AUF HELLBLAUEM PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 GROSSE HALBMONDE“	163
4.3.4	GENESE DES ALBUMS WS 136	164
5	DIE ORGANISATION DER TIEPOLO-WERKSTATT	167
5.1	DER ZEICHNUNGSBESTAND IM TIEPOLO-ATELIER.....	167
5.1.1	ZUSCHREIBUNG UND DATIERUNG DER KREIDEZEICHNUNGEN AUFGRUND PAPIERTECHNISCHER KRITERIEN	167
5.1.2	REKONSTRUKTION DES VON DEN TIEPOLO MIT NACH WÜRZBURG GEBRACHTEN ZEICHNUNGSBESTANDES.....	169
5.2	DER WERKPROZESS IM TIEPOLO-ATELIER.....	170
5.2.1	DIE ARBEITSWEISE GIOVANNI BATTISTA UND GIOVANNI DOMENICO TIEPOLOS	170
5.2.2	DIE ARBEITSTEILUNG INNERHALB DER TIEPOLO-WERKSTATT	171
5.2.2.1	DIE ROLLE GIOVANNI DOMENICO UND LORENZO TIEPOLOS	172
5.3	DIE BEZIEHUNG GEORG ANTON URLAUBS ZUM TIEPOLO-ATELIER.....	173
5.3.1	KONTAKTE GEORG ANTON URLAUBS ZU DEN TIEPOLO VOR DEREN AUFENTHALT IN WÜRZBURG?	173
5.3.2	GEORG ANTON URLAUBS BEZIEHUNG ZUM TIEPOLO-STUDIO IN WÜRZBURG.....	174
6	RESÜMEE	179

7	KATALOG	187
7.1	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DES BUCHES WS 134	187
7.1.1	DER EINBAND	187
7.1.1.1	BESCHREIBUNG DES EINBANDES	187
7.1.1.2	HERKUNFT UND DATIERUNG DER PAPIERE	187
7.1.1.2.1	DAS BUNTPAPIER	187
7.1.1.2.2	WEISSES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „GEKREUZTE SCHLÜSSEL IM LORBEERKRANZ“	188
7.1.1.3	ERHALTUNGSZUSTAND DES EINBANDES	188
7.1.2	DER BUCHBLOCK UND DIE WASSERZEICHEN	189
7.1.2.1	ZUSAMMENSETZUNG DES BUCHBLOCKES	189
7.1.2.2	DIE HEFTUNG	189
7.1.2.3	BEFESTIGUNG DES BUCHBLOCKES AM EINBAND	189
7.1.2.4	DAS PAPIER	189
7.1.2.4.1	BESCHREIBUNG DES PAPIERS	189
7.1.2.4.2	HERKUNFT UND DATIERUNG	190
7.1.2.4.2.1	GRÜNBLAUES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3-FLEURS-DE-LIS“	190
7.1.2.5	ERHALTUNGSZUSTAND DES BUCHBLOCKES	190
7.1.3	DIE HANDSCHRIFTLICHEN VERMERKE	191
7.1.3.1	AUFCHRIFTEN MARTIN VON WAGNERS	191
7.1.3.1.1	REKONSTRUKTION DES URSPRÜNGLICHEN UMFANGS DER ZEICHNUNGEN	191
7.1.3.2	BESCHRIFTUNGEN AUS DER ZEIT DES WAGNER-INVENTARS DER HANDZEICHNUNGEN	191
7.1.3.3	AUFCHRIFTEN VON TIEPOLO-FORSCHERN	192
7.1.3.4	NEUERE INVENTAREINTRÄGE	192
7.1.4	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DES BUCHES	193
7.2	KATALOG DER ZEICHNUNGEN DES ALBUMS WS 134	194
	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DES ALBUMS WS 134	242
	ABBILDUNGEN ALBUM WS 134	255
7.3	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DES BUCHES WS 135	293
7.3.1	DER EINBAND	293
7.3.1.1	BESCHREIBUNG DES EINBANDES	293
7.3.1.1.1	ABLÖSUNG DER SPIGELPAPIERE	293
7.3.1.2	HERKUNFT UND DATIERUNG DER PAPIERE	294
7.3.1.2.1	DAS BUNTPAPIER	294
7.3.1.2.2	WEISSES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „GEKRÖNTES ACHTSPEICHIGES RAD AUF SOCKEL, BESEITET MIT WIDERSTEHENDEN WINDHUNDEN“	294
7.3.1.3	ERHALTUNGSZUSTAND DES EINBANDES	295
7.3.2	DER BUCHBLOCK UND DIE WASSERZEICHEN	296
7.3.2.1	ZUSAMMENSETZUNG DES BUCHBLOCKES	296
7.3.2.2	DIE HEFTUNG	296
7.3.2.3	BEFESTIGUNG DES BUCHBLOCKES AM EINBAND	296
7.3.2.4	DAS PAPIER	296
7.3.2.4.1	BESCHREIBUNG DES PAPIERS	296
7.3.2.4.1.1	REKONSTRUKTION DES URSPRÜNGLICHEN UMFANGS DER ZEICHNUNGEN	297
7.3.2.4.1.2	ABLÖSUNG DER PAPIERE VON DEN BLÄTTERN 23, 36 UND 37	297
7.3.2.4.2	HERKUNFT UND DATIERUNG	298
7.3.2.4.2.1	HELLBLAUES BISCHOFSPAPIER AUS DER GEHEGSMÜHLE BEI GEMÜNDA	298

7.3.2.4.2.2	HELLBLAUES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „ROSA, DARÜBER TAUBE MIT ÖLZWEIG“ UND DEM GEGENZEICHEN „GC“	298
7.3.2.4.2.3	GRÜNBLAUES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3-FLEURS-DE-LIS“	299
7.3.2.5	ERHALTUNGSZUSTAND DES BUCHBLOCKES	299
7.3.3	DIE HANDSCHRIFTLICHEN VERMERKE	299
7.3.3.1	AUFSCHRIFTEN MARTIN VON WAGNERS	299
7.3.3.2	BESCHRIFTUNGEN AUS DER ZEIT DES WAGNER-INVENTARS DER HANDZEICHNUNGEN	300
7.3.3.3	AUFSCHRIFTEN VON TIEPOLO-FORSCHERN	300
7.3.3.4	NEUERE INVENTAREINTRÄGE	300
7.3.4	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DES BUCHES	301
7.4	KATALOG DER ZEICHNUNGEN DES ALBUMS WS 135	302
	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DES ALBUMS WS 135	324
	ABBILDUNGEN ALBUM WS 135	327
7.5	KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DES BUCHES WS 136	361
7.5.1	DER EINBAND	361
7.5.1.1	REKONSTRUKTION DES VERSCHOLLENEN EINBANDES	361
7.5.2	DER BUCHBLOCK UND DIE WASSERZEICHEN	361
7.5.2.1	ZUSAMMENSETZUNG DES BUCHBLOCKES	361
7.5.2.2	DIE HEFTUNG	362
7.5.2.3	REKONSTRUKTION DER BEFESTIGUNG DES BUCHBLOCKES AM EINBAND	362
7.5.2.4	DAS PAPIER	362
7.5.2.4.1	BESCHREIBUNG DES PAPIERS	362
7.5.2.4.2	HERKUNFT UND DATIERUNG	362
7.5.2.4.2.1	WEISSES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „AUFRECHTER LÖWE IM GEKRÖNTEN SCHILD, UNTEN BESEITET NAI“	362
7.5.2.4.2.2	WEISSES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 LILIEN IM KREIS, DARUNTER SCHRIFTBAND MIT SCHRIFTZUG LION“ UND DEM GEGENZEICHEN „LILIE“	363
7.5.2.4.2.3	GRÜNBLAUES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 KLEINE HALBMONDE“	363
7.5.2.4.2.4	HELLBLAUES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „3 GROSSE HALBMONDE“	363
7.5.2.4.2.5	HELLBLAUES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „GEKRÖNTES GESPALTENES WAPPEN, VERMUTLICH HALBER ADLER UND LILIE, IM SCHILDHAUPT 2 BLÜTEN, UNTEN ANGEHÄNGTE MARKE, VERMUTLICH AH“	364
7.5.2.4.2.6	HELLBLAUES PAPIER MIT DEM WASSERZEICHEN „GEKRÖNTES GESPALTENES WAPPEN, VERMUTLICH HALBER ADLER UND LILIE, IM SCHILDHAUPT 3 BLÜTEN, UNTEN ANGEHÄNGTE MARKE“	364
7.5.2.5	ERHALTUNGSZUSTAND DES BUCHBLOCKES	364
7.5.3	DIE HANDSCHRIFTLICHEN VERMERKE	365
7.5.3.1	AUFSCHRIFTEN MARTIN VON WAGNERS	365
7.5.3.2	BESCHRIFTUNGEN AUS DER ZEIT DES WAGNER-INVENTARS DER HANDZEICHNUNGEN	365
7.5.3.2.1	REKONSTRUKTION DES URSPRÜNGLICHEN UMFANGS DER ZEICHNUNGEN	365
7.5.3.3	AUFSCHRIFTEN VON TIEPOLO-FORSCHERN	366
7.5.3.4	NEUERE INVENTAREINTRÄGE	366
7.5.4	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DES BUCHES	366

7.6	KATALOG DER ZEICHNUNGEN DES ALBUMS WS 136.....	367
	REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DES ALBUMS WS 136	382
	ABBILDUNGEN ALBUM WS 136	387
8	LITERATURVERZEICHNIS	407
	ABBILDUNGEN I-43	419
	REGISTER	437

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Nach einer längeren Pause kann das Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg nunmehr den zweiten Bestandskatalog seiner Graphischen Sammlung in gedruckter Form vorlegen. Der 1996 erschienene erste Band, den Christel Thiem bearbeitete, war dem Tiepolo-Zeichnungsalbum WS [Wagner-Sammlung] 132 gewidmet. Dieses gehört zu einer Gruppe von vier Konvoluten, die Kreidezeichnungen von Giovanni Battista, Giovanni Domenico und Lorenzo Tiepolo sowie weiterer Künstler, wie z. B. des Georg Anton Urlaub, enthalten. Die sog. „Tiepolo-Skizzenbücher“, die aus der Sammlung Martin von Wagners dank dessen im Jahre 1858 getätigten Schenkung in das Eigentum der Universität Würzburg gelangten, gehören zum wertvollsten Bestand der Graphischen Sammlung des Würzburger Universitätsmuseums. In dem nunmehr vorliegenden zweiten Bestandskatalog werden von Ulrike Öhm erstmals in umfassender – und wie wir meinen: in mustergültiger Weise – die weiteren drei Tiepolo-Zeichnungsalben WS 134, 135 und 136 wissenschaftlich bearbeitet und publiziert. Wir sind sicher, dass der von Frau Öhm vorgelegte Bestandskatalog der Erforschung der Handzeichnungen Giovanni Battista Tiepolos und seiner Söhne lebhaft neue Impulse geben wird. Ebenso wirft der Band neues Licht auf die Tiepolo-Rezeption im süddeutschen, insbesondere im fränkischen Raum.

Die Museumsleitung sagt der Autorin herzlichen Dank für die Erlaubnis, Ihre Würzburger Inauguraldissertation in die Reihe der Bestandskataloge des Martin-von-Wagner-Museums aufnehmen zu dürfen. Der VG Wort ist für einen namhaften Druckkostenzuschuss und dem Verlag VDG Weimar, namentlich Frau Dr. Bettina Preiß, für die sorgfältige Drucklegung zu danken.

Würzburg, im August 2009

Stefan Kummer

DANK

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Juni 2007 von der Philosophischen Fakultät II der Universität Würzburg angenommen wurde. Meinem Doktorvater Prof. Dr. Stefan Kummer, der mich zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den so genannten Würzburger Tiepolo-Skizzenbüchern angeregt hat, gebührt für seine stetige Diskussionsbereitschaft und Unterstützung herzlicher Dank. PD Dr. Damian Dombrowski danke ich für die Übernahme des Korreferats.

Dem Oberkonservator der Neueren Abteilung des Martin-von-Wagner-Museums Dr. Tilman Kossatz sei für seine freundliche Hilfsbereitschaft gedankt. Bei Gerald Georgi, dem mittlerweile pensionierten Papierrestaurator des Wagner-Museums, sowie bei seiner Nachfolgerin Dipl.-Rest. Sonja Erbel möchte ich mich für die an den Büchern durchgeführten Eingriffe sowie die Hilfe bei restauratorischen Fragestellungen bedanken. Mein besonderer Dank gilt der Photographin des Kunsthistorischen Instituts der Universität Würzburg, Birgit Wörz, für die Anfertigung und digitale Nachbearbeitung der im vorliegenden Buch abgebildeten Aufnahmen.

Den nachfolgend genannten Personen bin ich dankbar für den regen wissenschaftlichen Austausch, zahlreiche Hinweise und Anregungen sowie Unterstützung beim Studium der Kunstwerke der Tiepolo im Original: Prof. Dr. Bernard Aikema, Universität Verona, Dr. Irina Artemieva und Dr. Irina Grigorieva, Staatliche Eremitage St. Petersburg, StD P. Dr. Franziskus Büll OSB, Archiv der Benediktinerabtei Münsterschwarzach, Dr. ssa Cristina Donazzolo Cristante, Civici Musei e Galleria di Storia ed Arte Udine, Dr. ssa Attilia Dorigato, Civico Museo Correr Venedig, Dott. Mario Esposito, Comune di Mirano, Dr. Verena Friedrich und Dr. Michaela Neubert, Universität Würzburg, Dr. ssa Giulia Fusconi, Istituto Nazionale per la Grafica Rom, Dr. Corinna Höper, Staatsgalerie Stuttgart, Christine Klössel, Museum Schloss Fasanerie Eichenzell bei Fulda, Andrea Lothe, Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei Leipzig, Dr. Heidrun Ludwig, Universität Koblenz-Landau, Dott. Giorgio Marini, Museo di Castelvecchio Verona, Dott. Alberto Milano, Mailand, Dr. Stefan Morét, Biblioteca Hertziana Rom, Mariam N. Nikogosyan, Grabar-Restaurierungszentrum Moskau, Wolfgang Ott, Museum Weißenhorn, Anthony Scharf, Provincia di Milano, Prof. Dr. Hein-Th. Schulze Altcapenberg, Staatliche Museen zu Berlin, Dr. Martin Sonnabend, Städel Museum Frankfurt, Dr. Matthias Staschull und Dr. Bernhard Rösch, Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen München, Dott. Andrea Tomezzoli, Universität Padua, Dott. Giovanni Valagussa, Accademia Carrara Bergamo, Prof. Piero Verardo, Biblioteca Veneziana Cassa di Risparmio di Venezia s.p.a.

Bei Katinka Johanning, Dr. Nina Valenzuela Montenegro und Michaela Queck möchte ich mich herzlich für das Korrekturlesen bedanken.

Dank gebührt dem VDG – Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften Weimar, insbesondere Dr. Bettina Preiß und Andreas Waldmann, für die freundliche und engagierte Betreuung der Drucklegung.

Für die finanzielle Unterstützung des Promotionsvorhabens danke ich der Universität Würzburg, die mir ein zweijähriges Promotionsstipendium gewährte, dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD), der mir im Rahmen eines Aufstockungsstipendiums einen einmonatigen Russland-Aufenthalt ermöglichte, sowie dem Deutschen Studienzentrum in Venedig für ein neunmonatiges Forschungsstipendium. Dem Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort sowie den Freunden der Würzburger Residenz e. V. und dem Lions Club Würzburg sei für die Finanzierung der Drucklegung gedankt.

Mein ganz persönlicher Dank gilt Dr. Stefan Weikart für seine liebevolle und fürsorgliche Begleitung in allen Phasen der Doktorarbeit.

Ohne die vertrauensvolle Unterstützung und den Zuspruch meiner Eltern wäre es mir nicht möglich gewesen, die Dissertation durchzuführen. Als Anerkennung dafür sei ihnen diese Arbeit gewidmet.

Würzburg, im August 2009

Ulrike Öhm

I EINLEITUNG

Die Zeichnungsbücher mit den Inventarnummern WS 134, 135 und 136 gelangten durch die Sammlung Martin von Wagners (1777–1858) im Jahr 1857 in den Besitz des nach ihm benannten Martin-von-Wagner-Museums der Universität Würzburg. Aufgrund der alten Aufschrift „*Tiepolo*“ auf den Einbänden galten die darin enthaltenen Kreidezeichnungen seit jeher als Werke des Venezianers Giovanni Battista Tiepolo (1696–1770), eines der größten Maler seiner Epoche, bzw. seiner Söhne Giovanni Domenico (1727–1804) und Lorenzo (1736–76). Dass die drei so genannten Würzburger Tiepolo-Skizzenbücher schon immer zu den berühmtesten Schätzen des Museums zählten, ist auch durch die Bedeutung Giovanni Battista Tiepolos für die Kunstgeschichte der Stadt Würzburg bedingt: Vater und Söhne Tiepolo weilten vom 11. Dezember 1750 bis zum 8. November 1753 in Würzburg, wo Giovanni Battista die Residenz, eines der namhaftesten Bauwerke der damaligen Zeit, mit seinen glanzvollsten Werken schmückte. Tiepolos Rang am fürstbischöflichen Hof veranschaulicht die Äußerung des Hofkammerpräsidenten und späteren Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim in einem Brief vom 16. Dezember 1750 an seinen Bruder Joseph Franz: „*Vorgestern haben wir den famosen Mahler Tieppolo aus Venedig hier zu sehen bekommen, welcher berufen worden, den Saal und die Stiegen hier zu mahlen, er ist ein wackherer Mann und ungemeiner Künstler, er wird uns aber auch ein Loch in den Beitel machen; die Kunst mues bezahlt seyn.*“¹

Obwohl Giovanni Battista Tiepolo in Würzburg seine Hauptwerke schuf, erfuhren die drei völlig unversehrten Tiepolo-Zeichnungsbücher in der Forschung bislang keine angemessene Untersuchung und Würdigung. Dies wird mit der vorliegenden Arbeit nachgeholt.

I.1 FORSCHUNGSBERICHT UND ZIELSETZUNG

Pompeo Molmenti beschäftigte sich 1909 in seiner Veröffentlichung „Giovanni Battista Tiepolo: la sua vita e le sue opere“ als Erster mit den drei Tiepolo-Skizzenbüchern im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, die bis dahin traditionellerweise Giovanni Domenico Tiepolo zugeschrieben wurden.² Er machte Angaben zum Aussehen der Einbände, deren Größe und Beschriftungen, zu den verwendeten Papieren der Buchblöcke sowie zur Technik der Zeichnungen. Auf das von ihm so bezeichnete erste Skizzenbuch WS 136 ging er am ausführlichsten ein und beschrieb alle 18 Zeichnungen unter ihren jeweiligen Inventarnummern, wobei er neun Blätter Giovanni Battista Tiepolo und eines einem französischen Zeitgenossen und Nachahmer Tiepolos attribuierte; zwei Zeichnungen setzte er zu einem Gemälde Giovanni Battistas in Beziehung. Der Band stammt seiner Meinung nach somit überwiegend von Giovanni Battista Tiepolo. Das zweite Skizzenbuch WS 135 wurde laut Molmenti nachträglich zusammengestellt und die meisten Zeichnungen auf die Blätter des Albums geklebt. Er listete nur 17 der insgesamt 22 Zeichnungen auf, folgte dabei nicht deren Inventarnummern und behandelte die Blätter teilweise in Gruppen, so dass nicht jede seiner Beschreibungen mit einer Zeichnung identifiziert werden kann. Molmenti schrieb drei der Blätter Giovanni Battista und sechs Giovanni Domenico Tiepolo zu; zwei Zeichnungen brachte er mit Werken der Tiepolo in Zusammenhang, eine sei im dritten Skizzenbuch reproduziert worden. Er resümierte, Giovanni Domenico habe die Mehrheit der Zeichnungen geschaffen, einige des Vaters seien eingefügt worden. Das dritte Skizzenbuch WS 134 diskutierte Molmenti lediglich summarisch: Es enthalte 94 Zeich-

¹ Würzburg 1996a, Bd. 2, S. 179 Dok. 43.

² Molmenti 1909, S. 220–221 mit Anm. 19.

nungen, die größtenteils nach Zeichnungen und Radierungen von Giovanni Battista und Giovanni Domenico Tiepolo kopiert oder gepaust und keinem der drei Tiepolo, sondern vielleicht deutschen Schülern aus Würzburg zu attribuieren seien.

In der 1911 erschienenen französischen Ausgabe seiner Publikation aus dem Jahr 1909 referierte Pompeo Molmenti seine Erkenntnisse zu den drei Tiepolo-Skizzenbüchern im Würzburger Universitätsmuseum in reduzierter Form.³

Eduard Sack bemerkte in seiner Monographie „Giambattista und Domenico Tiepolo: ihr Leben und ihre Werke“ von 1910, dass die Wagner-Sammlung der Würzburger Universität noch drei in ursprünglichem Zustand erhaltene Skizzenbücher der Tiepolo aus der Würzburger Zeit aufbewahrt.⁴ Er informierte im Katalog nur spärlich über die Bestandteile und die Zusammensetzung der Bände, zudem sind seine Angaben nicht immer korrekt.⁵ Die 94 meist in Röteln und weißer Kreide ausgeführten Zeichnungen auf blaugrauem Papier im von ihm so genannten ersten Skizzenbuch WS 134, das Sack mit der auf dem Einbandvorderdeckel befindlichen Nummer XCVII kennzeichnete, schrieb er Giovanni Battista Tiepolo zu und zählte sie auf: Sechs Zeichnungen brachte er mit Gemälden und Fresken der Tiepolo in Verbindung und vier mit Blättern in anderen Sammlungen; eine Zeichnung stamme von einem Schüler. Das zweite Skizzenbuch WS 136, das Sack mit der Nummer CVII bezeichnete, attribuierte er ebenso Giovanni Battista Tiepolo und stellte lediglich vier weiß gehöhte Rötelnzeichnungen auf blaugrauem Papier der insgesamt 18 Zeichnungen vor. Drei Blätter setzte er zu Gemälden Giovanni Battistas in Beziehung und zwei bildete er ab. Das Skizzenbuch WS 135, das Sack mit der Nummer XCIX benannte, schrieb er Giovanni Domenico Tiepolo zu. Die ersten vier Blätter bewertete er als flüchtige Versuche und die restlichen 18 Zeichnungen auf bläulichem Papier listete er auf und gab deren Technik an; eine Zeichnung brachte er mit einem Gemälde der Tiepolo in Zusammenhang.

Emil Kieser veröffentlichte 1931 „Zeichnungen aus dem Kupferstichkabinett des Martin von Wagner-Museums der Universität Würzburg“, darunter auch zwei eventuell zu diesem Zeitpunkt aus dem Klebeband WS 135 herausgetrennte Zeichnungen, die er Giovanni Domenico Tiepolo attribuierte.⁶

Im Rahmen der Ausstellung „Tiepolo in Würzburg 1750–1753“, die im Jahr 1951 im Mainfränkischen Museum und der Residenz in Würzburg stattfand, wurden die drei Tiepolo-Skizzenbücher das erste Mal der Öffentlichkeit präsentiert.⁷ Die Bände wurden im Ausstellungskatalog in Kürze besprochen, wobei die Bearbeiter die wenigen angegebenen Verbindungen zwischen Zeichnungen und Werken der Tiepolo den Publikationen von Molmenti und Sack entnahmen. Die Zeichnungen des Skizzenbuches WS 134 schrieb man unter der Nummer 32 erstmalig dem Tiepolo-Schüler Georg Anton Urlaub (1713–59) zu, der sie nach Vorlagen von Giovanni Battista und Giovanni Domenico Tiepolo gezeichnet und gepaust haben soll. Das Skizzenbuch WS 135 wurde unter der Nummer 33 Giovanni Domenico Tiepolo und einem Schüler attribuiert; die zwei aus diesem Band entfernten Blätter schrieb man unter den Nummern 30 und 31 ebenfalls Giovanni Domenico zu. Die Zeichnungen des Skizzenbuches WS 136 wurden unter der Nummer 34 Giovanni Battista und Giovanni Domenico Tiepolo attribuiert.

Dirk Haubold äußerte sich in seiner Dissertation „Kritische Studien zu Zeichnungen der Tiepolos“ von 1952 abwertend über die drei Tiepolo-Skizzenbücher in der Zeichnungssammlung des Wagner-

3 Molmenti 1911, S. 171–172.

4 Sack 1910, S. 244, 271–273 Nrn. 988–1083, 309, 323 Nrn. 208–225 mit Abb. 233, 301 (fälschlicherweise als „Aus den Skizzenbüchern Tiepolos im Museo Correr in Venedig“ bezeichnet) u. Abb. auf S. 269.

5 So nannte er bei den Büchern WS 134 und 136 die Blattzahlen, die auf den Einbandvorderdeckeln zu lesen waren, aber nicht mit den tatsächlichen übereinstimmten.

6 Kieser 1931, S. 5 Nrn. 16, 17 mit Abb. Man könnte die Blätter dem Buch entnommen haben, um sie zu photographieren.

7 Würzburg 1951, S. 21 Nrn. 30–34.

Museums, die man seiner Ansicht nach „*nicht mehr unter dem Namen Tiepolos führen sollte*“.⁸ Sie umfassten Zeichnungen der Werkstatt, die in vielen Fällen wohl nach Originalen der Tiepolo reproduziert worden seien.

James Byam Shaw untersuchte 1962 in seiner Monographie „The drawings of Domenico Tiepolo“ zwei Blätter aus den Skizzenbüchern WS 135 und 136 im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, die er Giovanni Domenico Tiepolo zuschrieb und in die Zeit von kurz vor bis kurz nach dem Aufenthalt der Tiepolo in Würzburg (1750–53) datierte; die Zeichnung aus letzterem Band diskutierte er zusätzlich hinsichtlich ihrer Funktion.⁹ Byam Shaw gab ferner einige Informationen zu den drei Alben der Tiepolo und ihrer Nachahmer in der Wagner-Sammlung: Das Skizzenbuch WS 135 besitze einen Einband aus dem 18. Jahrhundert und enthalte Blätter blauen Papiers, auf die, auf eine Anzahl leerer Seiten folgend, 22 Zeichnungen geleimt worden seien, was aber nur bedingt richtig ist.¹⁰ Im Skizzenbuch WS 134, das über 100 Rötelzeichnungen beinhalte, die alle von einer Hand und vielleicht von einem zeitgenössischen deutschen Tiepolo-Nachahmer stammten, befände sich eine schwache Kopie der vom Autor behandelten Zeichnung des Bandes WS 135. Das Album WS 136 habe keinen Einband und scheine ein originales Skizzenbuch zu sein, vergleichbar mit dem im Civico Museo Correr in Venedig.

George Knox widmete im Jahr 1968 mit seiner Veröffentlichung „A sketchbook of Lorenzo Tiepolo at Würzburg“ dem Skizzenbuch WS 134 als Erster eine ausführliche Studie und bildete bis auf zwei Ausnahmen alle Zeichnungen ab.¹¹ Einleitend bemerkte er zur Provenienz des Tiepolo-Zeichnungskomplexes im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, zu dem auch drei Skizzenbücher gehörten, dass dieser durch das Vermächtnis Martin von Wagners (1777–1858) an die Würzburger Universität gelangte. Martin habe den Großteil seiner Sammlung von seinem Vater, dem Bildhauer Peter Wagner (1730–1809), geerbt, der während des Würzburger Aufenthaltes der Tiepolo angeblich in selbiger Stadt gewirkt habe. Weil keine der Tiepolo-Zeichnungen später als 1753 datiert werden könne, sei anzunehmen, dass sie zu diesem Zeitpunkt in den Besitz Peter Wagners kamen. Anhand der Foliierungsnummern des Skizzenbuches WS 134 rekonstruierte Knox, dass 20 Blätter herausgetrennt wurden. Die 94 Zeichnungen des Bandes seien nach Originalen hauptsächlich von Giovanni Domenico Tiepolo reproduziert worden, wobei 29 Originale bekannt seien. 39 Zeichnungen setzte er zu Gemälden und Fresken der Tiepolo in Beziehung. Nichts in dem Skizzenbuch weise auf eine Datierung nach 1751 hin. In den Kopien sah Knox die wenig ambitionierte Arbeit eines sich in der Ausbildung befindenden Schülers des Tiepolo-Ateliers. Er vermutete deshalb in Lorenzo Tiepolo den Autor des Bandes, der bei seiner Ankunft in Würzburg im Dezember 1750 erst 14 ½ Jahre gewesen sei. Außerdem korrespondiere der Stil der Zeichnungen mit dem, was man von Lorenzos weiterer Entwicklung wisse. Georg Anton Urlaub, der zu dieser Zeit bereits 37 Jahre alt gewesen sei, sei somit als Zeichner auszuschließen. Die ihm zu attribuierenden Blätter der Wagner-Sammlung unterscheiden sich laut Knox zudem von den Zeichnungen des Albums. Da die Reproduktionen Aufschluss über heute verschollene Zeichnungen von Giovanni Domenico Tiepolo gäben, liege der Wert des Skizzenbuches in deren Dokumentation.

In der Stuttgarter Tiepolo-Ausstellung „Zeichnungen von Giambattista, Domenico und Lorenzo Tiepolo aus der Graphischen Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart, aus württembergischem Privatbesitz und dem Martin von Wagner Museum der Universität Würzburg“ von 1970 wurden neben den Tiepolo-Skizzenbüchern zum ersten Mal alle auf Einzelblättern befindlichen Tiepolo-Zeichnungen

8 Haubold 1952, Kapitel III.2 (Es gibt keine Seitenzahlen.). Das Zitat stammt aus dem angegebenen Kapitel.

9 Byam Shaw 1962, S. 71–72 Nrn. 1, 3 mit Abb.

10 Auf den ersten 22 Blättern des Buchblockes befinden sich vier Zeichnungen. Insgesamt waren ehemals lediglich 13 der restlichen Zeichnungen auf die letzten 17 Blätter geklebt.

11 Knox 1968 mit Abb.

des Wagner-Museums vorgestellt.¹² Die drei Bände wurden im begleitenden Katalog in Kürze besprochen. Abgesehen von der Neueinordnung dreier Zeichnungen teilten die Bearbeiter die in der Literatur bis dahin geäußerten Ansichten zur Zuschreibung der Blätter: Das so genannte erste Würzburger Skizzenbuch WS 135 sowie die zwei daraus entnommenen Zeichnungen wurden Giovanni Domenico Tiepolo attribuiert und aufgrund von Blättern, die mit 1747–50 entstandenen Gemälden des Künstlers in Zusammenhang stünden, in diesen Zeitraum datiert. Die Anzahl der ehemals wie auch gegenwärtig darin enthaltenen Zeichnungen ist nicht korrekt angegeben. Die Ausführungen zum zweiten Würzburger Skizzenbuch WS 134 folgten den von George Knox 1968 dargelegten Auffassungen. Das dritte Würzburger Skizzenbuch WS 136 umfasse, so die Bearbeiter, neben einer größeren Anzahl leerer Blätter elf mit Zeichnungen von Giovanni Battista, Giovanni Domenico und Lorenzo Tiepolo der Würzburger Zeit (1750–53).

George Knox setzte sich 1971 in seinem Beitrag „Two Tiepolo sketchbooks at Würzburg“ als Erster eingehend mit den Skizzenbüchern WS 135 und 136 auseinander.¹³ Zum von ihm so bezeichneten zweiten Skizzenbuch WS 135 machte Knox zunächst knappe kodikologische Angaben, die nicht immer zutreffend sind: Der Band zähle 18 Blätter, von denen die ersten vier keine Zeichnungen aufwiesen. Tatsächlich handelt es sich aber um 37 Blätter, von denen vier der ersten 22 Blätter mit Zeichnungen versehen sind. Ferner differenzierte er zwischen Zeichnungen auf gehefteten und eingeklebten Blättern – seine Gruppierungen sind nur teilweise richtig – und zog die Möglichkeit in Betracht, dass der Band aus einer Reihe bereits vor der Bindung des Buches angefertigter Zeichnungen besteht, die einem Skizzenbuch angehörten. Knox verwies darauf, dass Eduard Sack in seiner Monographie von 1910 die Zeichnungen des Bandes aufliste. Sack ignorierte jedoch die ersten vier Zeichnungen und eine rückseitige im hinteren Teil des Albums, die auch Knox im Folgenden nicht behandelte. Anhand von Sacks Aufzeichnungen machte er außerdem auf die beiden aus dem Band entfernten und weiterhin im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg aufbewahrten Blätter aufmerksam und rekonstruierte den Standort der dritten, heute verlorenen Zeichnung. Der Katalog beinhaltet 17 Zeichnungen auf 16 Blättern, von denen 13 abgebildet wurden. Knox wiederholte die gesicherte Verbindung von zwei Zeichnungen und die lose Beziehung von sieben Blättern zu Gemälden der Tiepolo, die er bereits im Katalog der Stuttgarter Tiepolo-Ausstellung von 1970 geäußert hatte. Die Zeichnungen formten eine homogene Einheit, deren Stil typisch für den Giovanni Domenico Tiepolos der Jahre 1747–50 sei. Das dritte Skizzenbuch WS 136 enthält nach Knox elf Blätter – es sind faktisch allerdings 32. Ein mittlerweile verschollenes Blatt sei durch Pompeo Molmentis Beschreibung von 1909 und dessen Vorderseite durch eine von Sack veröffentlichte Abbildung bekannt. Knox katalogisierte 18 Zeichnungen auf zwölf Blättern, von denen er 14 abbildete. Die Zeichnungen zeigten unterschiedliche Handschriften: Zwei Zeichnungen attribuierte er Giovanni Battista, sieben Giovanni Domenico und zwei Lorenzo Tiepolo. Vier Blätter beurteilte er als Kopien Lorenzos nach vermissten Zeichnungen und verglich sie mit Reproduktionen nach Tiepolo-Zeichnungen in der Wagner-Sammlung. Knox brachte neun Blätter erstmals mit Werken der Tiepolo in Zusammenhang sowie einige Zeichnungen mit denen des Quaderno Gatteri im Civico Museo Correr in Venedig. Das Skizzenbuch sei von Giovanni Battista und Giovanni Domenico Tiepolo um 1750 in Venedig begonnen und in Würzburg ca. 1752–53 von Lorenzo fortgeführt worden. Es weise Parallelen zum Beurdeley-Album in der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg auf.

In seiner 1980 erschienenen Publikation „Giambattista and Domenico Tiepolo: a study and catalogue raisonné of the chalk drawings“ widmete George Knox dem Tiepolo-Zeichnungskomplex im Martin-

12 Stuttgart 1970, S. 169–187 Nrn. 181–210 mit Abb. Die Skizzenbücher wurden unter den Nrn. 203–205 und die zwei aus dem Band WS 135 entfernten Zeichnungen unter den Nrn. 183, 185 behandelt.

13 Knox 1971 mit Abb.

von-Wagner-Museum der Universität Würzburg fünf Kapitel.¹⁴ In Sektion E gab er einen Überblick über die Tiepolo- bzw. Urlaub-Zeichnungen und -Skizzenbücher, die durch Martin von Wagner in die Sammlung gelangten. Des Weiteren analysierte er 88 auf Einzelblättern befindliche Kreidezeichnungen, die von Giovanni Battista, Giovanni Domenico, Lorenzo Tiepolo und Georg Anton Urlaub stammen und mit dem Œuvre der Tiepolo in Verbindung stehen sollen. Im Abschnitt H wurde das Skizzenbuch WS 132 besprochen, das nicht Gegenstand dieser Arbeit ist. Das von ihm so bezeichnete erste Skizzenbuch WS 135 behandelte Knox im Kapitel F. Er gab einen Teil der Aufschriften des Einbandes nicht ganz korrekt wieder. Die darauffolgenden Ausführungen entsprechen exakt den oben erwähnten von 1971. Knox nannte lediglich eine abweichende Blattzahl, die aber erneut nicht mit der tatsächlichen übereinstimmt. Zudem entwickelte er seine These weiter, eine Reihe von Zeichnungen des Albums gehörten ehemals einem anderen Skizzenbuch an, indem er diesem weitere Blätter zuordnete; den Band datierte er nun um 1747. In Sektion G setzte Knox sich mit dem zweiten Skizzenbuch WS 134 auseinander. Er beschrieb den Einband, der mit dem des Skizzenbuches WS 132 in Größe und Aussehen gleich sei, und referierte dessen Beschriftungen, jedoch nicht vollkommen zutreffend; viele der im Buch enthaltenen Blätter haben das Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“. Ferner rekonstruierte Knox anhand der Folierungsnummern, dass 25 der 28 aus dem Band herausgetrennten Blätter weiterhin im Wagner-Museum aufbewahrt werden und das Album somit ursprünglich mindestens 117 Blätter umfasst hätte; auch diese Auskünfte sind nicht fehlerfrei. Seinen Informationen von 1968 zu den im Buch befindlichen Zeichnungen fügte Knox kaum neue Ergebnisse hinzu. Die entnommenen Blätter waren schon 1978 von Nagia Knott in ihrer Dissertation „Georg Anton Urlaub (1713–59): ein fränkischer Maler“ bearbeitet und dabei Georg Anton Urlaub zugeschrieben worden.¹⁵ Knott hatte die Beziehungen des Großteils der Zeichnungen zu Werken der Tiepolo bestimmt, die Knox unabhängig davon wiederholte bzw. vervollständigte. Knox' Bewertungen der aus dem Band entfernten 25 Blätter ergänzen schließlich seine Schlussfolgerungen von 1968: Die 119 Zeichnungen des Buches seien nach Originalen hauptsächlich von Giovanni Domenico Tiepolo kopiert worden, von denen 43 bekannt sind. 52 Zeichnungen stünden mit Gemälden und Fresken der Tiepolo in Zusammenhang. Nichts in dem Skizzenbuch deute auf eine Datierung nach 1751 hin. Hatte Knox die Blätter 1968 noch Lorenzo Tiepolo attribuiert, äußerte er jetzt Bedenken mangels absoluter Beweise. Sollten die Reproduktionen nicht von Lorenzo sein, seien sie sicherlich von einem Lehrling der Würzburger Tiepolo-Werkstatt angefertigt worden, der sich im selben Stadium der Ausbildung wie Lorenzo befand. Das von ihm so genannte vierte Skizzenbuch WS 136 untersuchte Knox im Abschnitt I. Er führte die Einbandvorderdeckelbezeichnungen an. Diese existierten allerdings wahrscheinlich nicht mehr, da bereits Byam Shaw 1962 bemerkt hatte, das Album habe keinen Einband. Die übrigen Darlegungen korrespondieren mit denen aus dem Jahr 1971. Knox komplettierte nur, dass sich auf elf Blättern Zeichnungen befinden und die restlichen leer sind.

Im Ausstellungskatalog „Tiepolo in Würzburg: der Himmel auf Erden“ von 1996 wurden die Zeichnungsalben des Martin-von-Wagner-Museums der Universität Würzburg in einem eigenen Kapitel von Christel Thiem behandelt.¹⁶ Die Autorin konzentrierte sich dabei auf das von ihr im selben Jahr veröffentlichte Skizzenbuch WS 132,¹⁷ aus dem sie 20 Zeichnungen vorstellte. Die Skizzenbücher WS 134, 135 und 136, deren Zusammenstellung nicht die ursprüngliche sei, wurden dagegen in knappen Beiträgen diskutiert: Auf die kodikologischen Beschreibungen der Bände, die Thiem vorwiegend aus Knox' Monographie von 1980 übernahm und die nicht immer richtig sind, folgte jeweils die Besprechung einer Zeichnung. Das Skizzenbuch WS 134 beinhaltet laut Thiem mehrheitlich Kopien nach Zeichnungen

14 Knox 1980, Bd. 1, S. 150–181 Sektionen E–I mit Abb. 70a, b, 82, 92, 131, 132, 143a, b, 179–184, 186.

15 Knott 1978, Z.120, 133–137, 139–149, 152, 153, 155, 156, 159–161, 170.

16 Würzburg 1996a, S. 162–171 Nrn. 98–120 mit Abb.

17 Thiem 1996.

Giovanni Domenico Tiepolos aus der Zeit 1747–51, die von einem Schüler im Tiepolo-Atelier ausgeführt worden sein könnten. Sie machte darauf aufmerksam, dass die Zeichnungen des Skizzenbuches WS 135 nicht von einer Hand stammen und analysierte ein Blatt Giovanni Domenico Tiepolos, das sie in die Jahre des Aufenthaltes der Tiepolo in Würzburg (1750–53) datierte. Aus dem Skizzenbuch WS 136, in das verschiedene Künstler gezeichnet hätten, präsentierte Thiem ein Giovanni Domenico Tiepolo zuzuschreibendes Blatt, das den Zeichenstil der Würzburger Zeit zeige.

Aus der Erörterung des Forschungsstandes dürfte deutlich werden, dass sich die genannten Autoren lediglich oberflächlich mit den drei Tiepolo-Skizzenbüchern im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg beschäftigten:

So basierten die Darlegungen zum Pedigree der Bücher ausschließlich auf Vermutungen. Zuverlässigere Aussagen zur Provenienz können hingegen nur infolge detaillierter Recherchen zum Tiepolo-Urlaub-Zeichnungskomplex aus der Sammlung Martin von Wagners im Würzburger Universitätsmuseum getroffen werden.

Die Bücher wurden kaum kodikologisch untersucht. Es finden sich lediglich Angaben zum Aussehen, zur Größe und zu den Beschriftungen der Einbände. Zwar gibt es allgemein gehaltene Informationen zum Aufbau der Buchblöcke, zur Blattzahl und -farbe sowie zur Summe und Technik der Zeichnungen, vereinzelt werden auch Wasserzeichen angegeben. Die Auskünfte sind aber in der Regel falsch bzw. ungenau. Aus den Mitteilungen von Pompeo Molmenti und Eduard Sack am Anfang des 20. Jahrhunderts können immerhin Aufschlüsse über den heute verlorenen Einband WS 136 sowie drei verschollene Zeichnungen gewonnen werden. Es wurde in der bisherigen Literatur wohl darauf hingewiesen, dass es sich bei den Alben nicht um originale Zusammensetzungen handelt und Blätter aus den Bänden herausgetrennt wurden. Es mangelt jedoch bislang an einer sorgfältigen Klärung dieser Sachverhalte, ebenso wie an einer Analyse der einzelnen Bestandteile auf ihre Herkunft und Datierung hin sowie an einer Identifizierung bzw. Attribution der Aufschriften. Ohne eine kodikologische Untersuchung sind indessen keine präzisen Angaben über den Herstellungsort, die Entstehungszeit und die Genese der Skizzenbücher möglich.

Nicht alle Zeichnungen der Bände wurden bisher behandelt bzw. in Photographien publiziert: Vier schwach ausgeführte Zeichnungen des Skizzenbuches WS 134 wurden ignoriert,¹⁸ die aufgezählten im Band befindlichen sind bis auf zwei Ausnahmen abgebildet¹⁹ und von den 25 entnommenen Blättern ist bislang nur eines veröffentlicht.²⁰ Die ersten vier Zeichnungen und eine rückseitige in der hinteren Hälfte des Skizzenbuches WS 135 wurden nicht berücksichtigt²¹ und vier der aufgelisteten Blätter nicht in Photographien publiziert,²² genauso wenig wie drei der noch im Skizzenbuch WS 136 vorhandenen.²³ Die genannten Zeichnungen wurden bisher lediglich in Kürze beschrieben, stilkritische Analysen fehlen. Molmenti und Sack beobachteten vereinzelte Beziehungen zwischen den Blättern und Werken der Tiepolo; die meisten solcher Feststellungen sind George Knox zu verdanken. Die Funktion der Zeichnungen wurde teils nicht kommentiert, teils von den verschiedenen Wissenschaftlern konträr beurteilt; sie muss deshalb jeweils geprüft und im Vergleich mit weiteren Blättern zu denselben Gemälden oder Fresken bewertet werden. Die Attributionen erfolgten oftmals summarisch, in jedem Fall ohne Begründung, und sind demnach nicht abgesichert. Die einzelnen Zeichnungen müssen aus diesem Grunde eingehend untersucht und mittels Gegenüberstellungen mit gesicherten Blättern der jeweils in Frage kommenden Künstler transparent zugeschrieben werden.

18 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 8033^v, 8038^r (Zeichnungskatalog WS 134, Nrn. 78 b, 84 b, 116, 117).

19 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 8021, 8038^r (Zeichnungskatalog WS 134, Nrn. 66, 84 a).

20 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1949 (Zeichnungskatalog WS 134, Nr. 111; Würzburg 1996b, Nr. 164 mit Abb.).

21 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7953–7956, 7958^v (Zeichnungskatalog WS 135, Nrn. 3–5, 9 b).

22 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7960^v, 7961, 7966, 7967 (Zeichnungskatalog WS 135, Nrn. 11 b, 12, 17, 18).

23 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7943^v, 7944^v, 7949^v (Zeichnungskatalog WS 136, Nrn. 2 b, 3 b, 8 b).

Die Datierungen sind in diesem Zusammenhang gleichermaßen zu kontrollieren. In der bisherigen Literatur wurden die Zeichnungen des Skizzenbuches WS 134 nahezu übereinstimmend einem wenig ambitionierten, am Anfang seiner Ausbildung stehenden Schüler des Würzburger Tiepolo-Studios attribuiert, der sie laut Knox nach Originalen überwiegend von Giovanni Domenico Tiepolo aus den Jahren bis spätestens 1751 reproduziert haben soll; allein Sack schätzte sie als Originalzeichnungen von Giovanni Battista Tiepolo ein. Im Katalog der Würzburger Tiepolo-Ausstellung von 1951 wurde dieser Lehrling mit Georg Anton Urlaub identifiziert, von Knox 1968 mit Lorenzo Tiepolo und seit dessen Monographie von 1980 mit einem Unbekannten. Die Zeichnungen des Skizzenbuches WS 135 wurden Giovanni Domenico Tiepolo zugeschrieben und von 1747 bis in die Würzburger Zeit (1750–53) datiert. Molmenti erkannte in einigen Blättern zusätzlich Giovanni Battistas Handschrift, der Ausstellungskatalog von 1951 gab neben Giovanni Domenico einen Schüler als Autor der Zeichnungen an und Christel Thiem war 1996 der Auffassung, dass die Blätter nicht von einer Hand stammen. Die Zeichnungen des Skizzenbuches WS 136 wurden mit unterschiedlichen Einzelbeurteilungen verschiedenen Künstlern attribuiert, darunter auch Giovanni Battista, Giovanni Domenico und Lorenzo Tiepolo, und in die Jahre 1750–53 datiert; lediglich Sack nannte ausschließlich Giovanni Battista Tiepolo als Autor der Blätter. Dirk Haubold schrieb die drei Bände den Tiepolo 1952 als Einziger gänzlich ab und hielt sie für Kopien der Werkstatt. George Knox äußerte sich darüber hinaus zur Verbindung der Zeichnungen mit Blättern in anderen Sammlungen sowie zur Bedeutung der Bände: Den im Skizzenbuch WS 134 reproduzierten Blättern ordnete er bekannte Vorlagen zu. Der Wert des Bandes liege in der Dokumentation mittlerweile vermisster Vorbilder. Eine Reihe von Zeichnungen des Skizzenbuches WS 135 hätte ehemals zusammen mit weiteren Blättern einem anderen Skizzenbuch angehört. Einige Zeichnungen des Skizzenbuches WS 136, so Knox, stünden in Beziehung zu Blättern des *Quaderno Gatteri* im Civico Museo Correr in Venedig. Außerdem zeige der Band Parallelen zum Beurdeley-Album in der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg. Diese Hinweise müssen weiterverfolgt und konkretisiert werden, um die Stellung der drei Würzburger Tiepolo-Skizzenbücher innerhalb der Tiepolo-Zeichnungsbücher und -Zeichnungen in anderen Sammlungen angemessen bewerten zu können.

I.2 AUFBAU UND METHODIK DER ARBEIT

Die drei so genannten Würzburger Tiepolo-Skizzenbücher WS 134, 135 und 136 im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, die Kreidezeichnungen auf blauem Papier beinhalten, bilden einen heterogenen Bestand, dessen Gemeinsamkeit bei oberflächlicher Betrachtung erst einmal nur die alte Beschriftung „*Tiepolo*“ auf den Einbänden darstellt. Wie anhand des Forschungsberichtes gezeigt werden konnte, sollen sich in den Büchern tatsächlich Zeichnungen von Giovanni Battista, Giovanni Domenico und Lorenzo Tiepolo sowie deren Atelier-Mitgliedern befinden. Um die Bände und die darin enthaltenen Blätter stichhaltig beurteilen zu können, werden sie nach kodikologischer und stilkritischer Methode analysiert sowie in einen größeren Kontext gesetzt: Dazu sind weitere Kreidezeichnungen der Tiepolo auf blauem Papier in anderen Sammlungen und Blätter Georg Anton Urlaubs sowie weiterer Künstler des Tiepolo-Studios zu untersuchen.

Das nächste, das 2. Kapitel beschäftigt sich erstmalig mit allen Zeichnungsbüchern und losen Einzelblättern im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, die wie die drei zu bearbeitenden Tiepolo-Skizzenbücher aus der Sammlung Martin von Wagners stammen und mit dem *Ceuvre* Giovanni Battista, Giovanni Domenico und Lorenzo Tiepolos sowie Georg Anton Urlaubs in Zusammenhang gebracht werden. Die Grundlage für die Behandlung dieses Tiepolo-Urlaub-Zeichnungs-

komplexes bildet dabei die im Katalog erfolgte kodikologische Untersuchung der Bände WS 134, 135 und 136, der sich die kodikologische Analyse der anderen Zeichnungsbücher und losen Einzelblätter des Komplexes anschließt, die zudem auf thematische Bezüge zum Werk der Tiepolo geprüft werden. – Die inhaltlichen Verbindungen werden durch eigene stilkritische Betrachtungen, z.T. auch an anderen Stellen der Arbeit, sowie durch m. E. überzeugende Aussagen in der Literatur ermittelt. – Ziel ist es, zu klären, ob die den Tiepolo bzw. Urlaub traditionellerweise zugeschriebenen Zeichnungsbücher und losen Einzelblätter aus der Sammlung Martin von Wagners überhaupt einen zusammengehörenden historischen Komplex formen. Weitere mit dem Tiepolo-Urlaub-Zeichnungskomplex papiertechnisch und thematisch in Beziehung stehende Zeichnungen aus der Sammlung Martin von Wagners werden untersucht, um schließlich dessen Provenienz zu erörtern.

Im 3. Kapitel werden die Kreidezeichnungen der Tiepolo auf blauem Papier allgemein analysiert, um die Basis für eine Bewertung der dieser Werkgruppe zugehörigen Zeichnungen der drei Würzburger Tiepolo-Skizzenbücher zu schaffen. Da mit den Kreidezeichnungen der Tiepolo auf blauem Papier im Gegensatz zu deren Federzeichnungen auf weißem Papier schon immer viele Probleme verbunden waren,²⁴ werden sie aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt, wobei der Schwerpunkt auf deren kodikologischer und stilkritischer Untersuchung liegt. Die kodikologische Analyse der Kreidezeichnungen der Tiepolo stellt ein Desiderat dar, weshalb nach der Untersuchung der Zeichnungen der Würzburger Tiepolo-Bände im vorausgehenden Kapitel nun zum ersten Mal auch sämtliche andere Blätter betrachtet werden, die sich auf Gemälde und Fresken der Tiepolo aus denselben Jahren beziehen. Es soll geprüft werden, ob es Kreidezeichnungen auf Papieren mit dem gleichen Wasserzeichen gibt, um herauszufinden, ob die heutige Zusammenstellung der Kreidezeichnungen die ursprüngliche oder eine nachträgliche Anordnung ist. Die stilkritische Beurteilung der Kreidezeichnungen der Tiepolo ist in der Forschung äußerst umstritten, so dass deren Attribution und mögliche Funktion umfassend behandelt wird. Weil davon auszugehen ist, dass Giovanni Domenico Tiepolo die zahlreichen Kreidevorstudien zu Malereien, die mit Gewissheit von ihm stammen, eigenhändig ausführte, kann sein Zeichenstil in Kreide sowie seine Arbeitsweise anhand dieser Blätter recht gut charakterisiert werden. Um allerdings Giovanni Battista Tiepolos Handschrift bei den Kreidezeichnungen methodisch korrekt zu bestimmen, sind meiner Meinung nach einige Vorüberlegungen zur Rolle Giovanni Domenicos in der Werkstatt des Vaters zu berücksichtigen, die bisher nicht angestellt wurden: Giovanni Domenico war zu der Zeit, in welcher die Kreidezeichnungen im Tiepolo-Studio vermehrt auftraten, bereits Giovanni Battistas wichtigster Mitarbeiter, weshalb damit gerechnet werden kann, dass neben Giovanni Battista auch Giovanni Domenico Vorstudien in Kreide für dessen Gemälde und Fresken anfertigte. Diese Annahme vorausgesetzt, kann die übliche Vorgehensweise zur Ermittlung von Giovanni Battista Tiepolos Zeichenstil in Kreide nicht angewandt werden, die soeben bei der Bestimmung von Giovanni Domenicos Kreide-Zeichnungsstil beschrieben wurde. Die gesicherten Vorstudien in Kreide zu Giovanni Battistas Werken werden deshalb zunächst mit seiner Handschrift bei den ihm mit Gewissheit zuzuschreibenden Federzeichnungen verglichen, um die Attributionsproblematik zu klären. Anhand dieser Blätter soll sein Zeichenstil in Kreide charakterisiert werden. Ferner werden weitere Atelier-Mitglieder aufgeführt, die als Zeichner eventuell in Frage kommen, und, soweit es möglich ist, wird ihr Zeichenstil beschrieben. Um die Aufgabe der Kreidezeichnungen bei der Genese von Giovanni Battista Tiepolos Gemälden und Fresken nach 1740 zuverlässiger festzulegen, wurde eine neue Methode entwickelt: Kreidezeichnungen, die sich mit Werken Giovanni Battistas in Verbindung bringen lassen, sollen durch eine Konfrontation mit der vergleichsweise gesicherten Arbeitsweise Giovanni Domenicos und der Giovanni Battistas in der Zeit vor 1740, zu der letzterer ausschließlich Federzeichnungen zur Werkvorbereitung benutzte, auf ihre Funktion hin ana-

24 Siehe hierzu Cambridge/Mass. 1970, S. XVI-XVII; Knox 1980, Bd. 1, S. XI.

lysiert werden. In jedem Fall muss demzufolge geprüft werden, wie sich der jeweilige Entwurfsprozess gestaltete, bevor Aussagen über die Rolle der Kreidezeichnungen getroffen werden können.

Die einzelnen Zeichnungen der drei Würzburger Tiepolo-Skizzenbücher werden in einem Catalogue raisonné anhand der bei der allgemeinen Untersuchung der Kreidezeichnungen der Tiepolo auf blauem Papier gewonnenen Grundlagen bewertet. Die Ergebnisse der stilkritischen Analyse der Blätter des jeweiligen Bandes werden im 4. Kapitel subsumiert, um schließlich die Genese der Bücher zu rekonstruieren. Einer der Bände beinhaltet überwiegend Reproduktionen nach Tiepolo-Zeichnungen, die im Katalog lediglich auf die Vorlagen der Tiepolo hin behandelt werden und deren stilkritische Untersuchung durch eine Gegenüberstellung mit weiteren Reproduktionen nach Tiepolo-Zeichnungen nachgeholt wird.

Aus den Resultaten der vorausgehenden Betrachtungen können im 5. Kapitel neue Erkenntnisse zur Organisation des Tiepolo-Studios gewonnen werden.

Das 6. Kapitel resümiert abschließend die im Rahmen der Arbeit erzielten Ergebnisse. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Beurteilung und der Genese der drei Würzburger Tiepolo-Skizzenbücher, auf ihrer Funktion sowie auf ihrer Bedeutung innerhalb der Bestände im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg und in anderen Sammlungen.

Der Katalog bildet das 7. Kapitel, in dem die Zeichnungsbände aufsteigend nach ihren Inventarnummern behandelt werden. Die Bücher werden jeweils zunächst kodikologisch untersucht und im Anschluss daran werden die einzelnen Zeichnungen in einem Catalogue raisonné analysiert. Es folgen die Rekonstruktion der ursprünglichen Zusammensetzung des Albums sowie zuletzt die Abbildungen des Bandes.

2 DER TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEX AUS DER SAMMLUNG MARTIN VON WAGNERS IM MARTIN-VON-WAGNER-MUSEUM DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Im Folgenden wird der umfangreiche Zeichnungskomplex in der Graphischen Sammlung des Martin-von-Wagner-Museums der Universität Würzburg vorgestellt, der aus der Sammlung Martin von Wagners stammt und mit dem Œuvre Giovanni Battista, Giovanni Domenico und Lorenzo Tiepolos sowie Georg Anton Urlaus in Zusammenhang steht. Die Zeichnungsbücher und Einzelblätter werden zunächst unter Berücksichtigung der Verluste aufgezählt, wie sie aus dem alten Bestandsverzeichnis und der Literatur gewonnen werden können. Anschließend werden die Zeichnungsbücher kodikologisch untersucht sowie Informationen über die verlorenen Bände gesammelt, um zu prüfen, ob es materielle Verbindungen zwischen ihnen gibt und ihr Herstellungsort und ihre Entstehungszeit ermittelt werden können. Auch die mögliche Funktion der Bücher soll bestimmt werden; vor allem ist zu prüfen, ob es sich jeweils um Skizzenbücher oder um Zeichnungsalben handelt. Daraufhin werden die losen Einzelblätter auf mögliche papiertechnische Zusammenhänge mit den Zeichnungsbüchern sowie thematische Bezüge zum Œuvre der Tiepolo hin analysiert. In einem nächsten Schritt werden weitere Zeichnungen aus der Sammlung Martin von Wagners genannt, die papiertechnische oder thematische Verbindungen zum Tiepolo-Urlaub-Zeichnungskomplex aufweisen. Ziel ist es, dessen Provenienz zu erörtern.

2.1 UMFANG DES TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEXES

Am 7. Dezember 1857 sagte Martin von Wagner (1777–1858), der Bildhauer, Maler und Kunstagent Ludwigs I. von Bayern, seine umfangreiche Kunstsammlung vertraglich der Universität Würzburg zu.²⁵ Ein Jahr darauf, 1858, verstarb der Künstler und wenig später gelangten die zahlreichen Kunstwerke in den Besitz der Alma Julia.

Im zweiten Band des Inventars der von Wagner'schen Kunstsammlung, der vor 1878 unter der Amtszeit Prof. Dr. Karl Ludwig Urlichs, 1855–1889,²⁶ von Kustos Michael Joseph Schmitt erstellt wurde,²⁷ werden alle aus Wagners Eigentum stammenden Zeichnungen aufgelistet; die Datierung geht aus dem Eintrag auf der Rückseite von Seite 7 des Inventars hervor: „*Zur Anerkennung unterzeichnet / Würzburg, am 23. Januar 1878 / der Attributs Vorstand / Urlichs.*“ Auf den ersten zwei Seiten des Bestandsverzeichnisses werden unter den Nummern 1–17 die Handzeichnungen in Rahmen erfasst. Weiter hinten sind 13.978 Zeichnungen²⁸ in den Mappen 18 bis 159 und innerhalb dieser jeweils numerisch geordnet registriert. Bei den Mappen handelte es sich entweder tatsächlich um Behältnisse in Mappenform, in denen die Blätter aufbewahrt wurden, oder aber um Skizzenbücher, die Zeichnungen enthielten. Die Bestandsnummern, die mittlerweile als alte Inventarnummern bezeichnet werden,²⁹

25 Zu Wagners Schenkung, Sammlung und Vita siehe zuletzt Specht 2001, S. 126–128 u. Würzburg 2007 mit weiterführenden Literaturangaben.

26 Specht 2001, S. 128.

27 Dies erwähnte W. Zillinger in einer Notiz vom 1. Juli 1910, die sich im Wagner-Inventar der Handzeichnungen zwischen der Erfassung der Mappen 83 und 84 befindet.

28 Die Summe wird unten auf Seite 7 des Wagner-Inventars der Handzeichnungen genannt.

29 Die heute gültigen Inventarnummern wurden nach dem Krieg vergeben (vgl. Kapitel 2.2.1.3).

setzen sich aus den entsprechenden Mappenzahlen und den darin vergebenen Zeichnungsnummern zusammen.³⁰

Durch das Wagner-Inventar der Handzeichnungen wissen wir folglich, wie viele und welche Skizzenbücher und Zeichnungen 1858 ins Museum kamen, und können anhand eines Ist-Soll-Vergleiches die Verluste ermitteln, bei denen es sich größtenteils um Kriegsverluste von 1945 handelt: In Mappe 21 sind unter „*Tiepolo Lorenzo*“ 44 Zeichnungen vermerkt, von denen heute noch 23 vorhanden sind.³¹ In den Mappen 23, 116, 118 und 123 werden insgesamt 415 Zeichnungen von Urlaub aufgezählt: 335 sind gegenwärtig unter diesem Künstler katalogisiert.³² Unter den Mappen 130–132 werden drei Skizzenbücher von Georg Anton Urlaub, unter 133 eines „*v. Jüngeren Urlaub*“ und unter 134–136 drei von Tiepolo genannt: Lediglich die vier Bände 132 und 134–136 befinden sich noch im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg.

2.1.1 VERLUSTE AUS DEM TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEX

Drei der 21 heute verschollenen Zeichnungen, die im Wagner-Inventar der Handzeichnungen in Mappe 21 unter „*Tiepolo Lorenzo*“ geführt werden, sind in der Literatur abgebildet.³³ Pompeo Molmenti schrieb 1909 drei der Blätter Giovanni Battista Tiepolo zu.³⁴ Drei seien nach Radierungen Giovanni Domenico Tiepolos, die Gemälde des Vaters reproduzierten,³⁵ und zwei nach Zeichnungen von Giovanni Battista³⁶ kopiert. Von den restlichen zehn Blättern besitzen wir nur die Kurzbeschreibungen des Bestandsverzeichnisses.

Einzelne der Urlaub-Zeichnungen, die ehemals in den Mappen 116 und 123 aufbewahrt wurden, werden vermisst. Die 111 Urlaub zugeordneten Zeichnungen der Mappe 118 sind in zwei Serien unterteilt: Die 43 Blätter der Gruppe „a“ befinden sich bis auf eine Ausnahme weiterhin im Museum, die Zeichnungen der Einheit „b“ fehlen dagegen. Im Wagner-Inventar der Handzeichnungen werden in Mappe 118b 68 „*Handzeichnungen nach Tiepolo*“ als „*Skizzen nach Tiepolo's Bilder / u Skizzenbücher*.“ charakterisiert. Wilhelm Runge listete 1919 alle Zeichnungen Georg Anton Urlaubs der Wagner-Sammlung auf und machte dabei zur Mappe 118b folgende Angaben: 16 Zeichnungen seien in Rötel mit Bleistiftunterzeichnung und die übrigen in Blei ausgeführt. Die Nummer 24 zeige einen heiligen Hieronymus und die Nummer 44 Sarah und den Engel „*nach der Skizze Tiepolos zu dem Wandfresko im Palazzo Dolfino in Udine*“. Beide Blätter „*lassen sich mit den Zeichnungen in dem Berliner Skizzenbuch, das wohl auch für die übrigen Nummern in Frage kommt, identifizieren, die Skizzen sind offenbar nach den Vorlagen durchgepaust*“.³⁷

30 So besagt z. B. die alte Inventarnummer 134,1, dass es sich um die Zeichnung Nummer 1 innerhalb der Mappe 134 handelt, die in diesem Fall ein Skizzenbuch ist.

31 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7911–7918, 7921–7923, 7925, 7929, 7930, 7932–7939, 8414 (vgl. Kapitel 2.3.2).

32 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 1729–1778, 1780–1790, 1792–1797, 1799, 1800, 1802–1826, 1828–1846, 1850–1874, 1876–1880, 1882–2018, 2020–2070, 7940, 7941. Die Zeichnung, Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 4804, ist mittlerweile unter Peter Wagner abgelegt (vgl. Kapitel 2.3.3). Es befinden sich weitere neun Urlaub-Zeichnungen im Wagner-Museum, die im Wagner-Inventar der Handzeichnungen unter „Unbekannt“ geführt werden, im nach dem Krieg erstellten, heute gültigen Inventar (vgl. Neubert o. J., S. 54) jedoch Urlaub zugeschrieben werden (Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 1779, 1791, 1798, 1801, 1827, 1847–1849, 1875, 1881, 2019).

33 Zu den Zeichnungen, Martin-von-Wagner-Museum, alte Inv. Nrn. 21,23, 21,24, vgl. Knox 1980, E.81, 82 mit Abb. 70a, 70b; Kapitel 3.4.3.2.1. Zur Zeichnung, Martin-von-Wagner-Museum, alte Inv. Nr. 21,31, vgl. Thiem 1994, Nr. 12 mit Abb. 25; Kapitel 3.4.3.2.1.

34 Martin-von-Wagner-Museum, alte Inv. Nrn. 21,2, 21,3, 21,6 (Molmenti 1909, S. 239 Anm. 19: n. 2, 3, 6).

35 Martin-von-Wagner-Museum, alte Inv. Nrn. 21,14a, 21,14b, 21,16 (Molmenti 1909, S. 239 Anm. 19: n. 14, 14b, „*San Giacomo di Compostella a cavallo*“). Sie könnten sich auf die Radierungen bei Rizzi 1971, Nrn. 108, 109, 132 bezogen haben.

36 Martin-von-Wagner-Museum, alte Inv. Nrn. 21,15, 21,25 (Molmenti 1909, S. 239 Anm. 19: 15, 25).

37 Runge 1919, S. 55 Nrn. 16–83: Der Autor bezog sich auf das 63 Blätter umfassende Skizzenbuch I: „*Disegni di varie figure da Giovanni Battista Tiepolo*“, Staatliche Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Sign. 79 B 14

Die drei im Bestandsverzeichnis von ca. 1878 unter den Mappen 130, 131 und 133 vermerkten Urlaub-Skizzenbücher zählen zu den Kriegsverlusten: Die 66 Zeichnungen des Bandes „*von Anton Urlaub N°. 130.*“ werden im Wagner-Inventar als „*Portraitstudien mit Rothstift / dann Hände und Füße*“, das „*Skizzenbuch N°. 131.*“ von „*Ant. Urlaub.*“, bestehend aus 66 Zeichnungen, als „*Thiere, Bischofsstab. Gewandungs / Studien Rumpf und Kopf- / Studien etc.*“ und das „*Skizzenbuch N°. 133.*“ mit 112 Zeichnungen „*v. Jüngeren Urlaub*“ als „*Kopf- und Händestudien / mit Rothstift.*“ beschrieben. Eduard Sacks Auskünfte zum Band 130 von 1910³⁸ ergänzen diejenigen von Runge aus dem Jahr 1919, der dessen Inhalt als Porträts, Hände, Füße, Tiere, Amoretten sowie Straußenbeine und -köpfe, letztere Studien von Tiepolo für das Treppenhausfresko der Würzburger Residenz, bezeichnete.³⁹ Über das Buch 131 teilte Runge mit, dass es Darstellungen von Tieren, eines Bischofsstabs, einer Mitra, Gewändern, Händen, Armen, einer Landschaft, Rumpfen und Köpfen enthält.⁴⁰ Des Weiteren nannte er Zeichnungen, die mit Urlaubs Fresken in Eyershausen, Ipthausen und der Augustinerkirche in Würzburg in Verbindung stünden. Der Band 133 „*vom Jüngern Urlaub*“ umfasse, so Runge, Zeichnungen einer wenig geschulten, unsicheren Hand, die größtenteils nach denjenigen des Skizzenbuches 132 gezeichnet seien.⁴¹ Sack ging ausführlicher auf den Band ein und bemerkte einige Arme, Hände und Füße auf den Blättern 20–65, von denen fünf mit Zeichnungen im Buch 134 identisch seien. Die nachfolgenden Blätter zeigten schülerhafte Kopien nach Köpfen in anderen Sammlungen.⁴²

2.2 ANALYSE DER ZEICHNUNGSBÜCHER DES TIEPOLO-URLAUB-KOMPLEXES

Die Zeichnungsbücher Wagner-Sammlung (WS) 134, 135 und 136 wurden im Katalog kodikologisch untersucht. Die Ergebnisse dieser Analysen werden im Folgenden vorgestellt und dabei Gemeinsamkeiten und Besonderheiten herausgearbeitet. Eine kodikologische Untersuchung des Bandes WS 132, der 1996 von Christel Thiem publiziert wurde,⁴³ sowie Informationen über die verlorenen Skizzenbücher WS 130, 131 und 133 schließen sich an. Danach ist zu prüfen, ob es materielle Verbindungen zwischen den Büchern WS 130–136 gibt. Ziel ist es, deren Herstellungsort und Entstehungszeit zu ermitteln. Die Bände WS 132, 134–136 werden zudem gemäß ihrer möglichen ehemaligen Zweckbestimmung definiert, d. h. es wird zu klären versucht, ob es sich um Skizzenbücher oder um Zeichnungsalben handelt.

(Berlin 1996/97, Nr. 57), das Federzeichnungen nach Giovanni Battista Tiepolo enthält und um 1730 datiert wird. Die von Runge beschriebenen Zeichnungen befinden sich auf fol. 65^v und 58^r.

38 Das Buch 130, das er mit der Inventarnummer XCV kennzeichnete, beschrieb Sack 1910 auf S. 273 unter den Nrn. 1100 u. 1101: Er nannte lediglich die Zeichnungen, die er Tiepolo zuschrieb. Dass sich die Nummer XCV auf den Band 130 bezieht, geht aus dem Vergleich mit den Angaben über das Skizzenbuch 130 bei Runge hervor (Runge 1919, S. 56 Nrn. 107–170).

39 Runge 1919, S. 56 Nrn. 107–170.

40 Runge 1919, S. 56–57 Nrn. 171–236.

41 Runge 1919, S. 17.

42 Das Buch 133, das er mit der Inventarnummer CII kennzeichnete, beschrieb Sack auf S. 273 unter den Nrn. 1084–1099: Er nannte lediglich die Zeichnungen, die er Tiepolo zuschrieb. Dass die Nummer CII mit dem Band 133 identisch ist, ergibt sich aus dem Eintrag „*CII. / Handzeichnungen vom Jüngern*“, der sich unten auf fol. 125^v der Abschrift eines Verzeichnisses befindet, die der Oberbibliothekar Dr. Anton Ruland anfertigen ließ; Ruland war seitens der Würzburger Universität mit der Schenkung Martin von Wagners betraut (vgl. Würzburg, Universitätsarchiv, Sign. ARS 3155, fol. 116–128). Das Verzeichnis beinhaltet den Teil der Kunstsammlung Martin von Wagners, den dieser in seinem ehemaligen Elternhaus in Würzburg zurückgelassen und nicht mit nach Rom genommen hatte.

43 Thiem 1996.

2.2.I KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DER BÜCHER WS 134, 135 UND 136⁴⁴

2.2.I.1 DIE EINBÄNDE

Die Bücher WS 134 und 135 bestehen aus Halbpergamenteinbänden im Quartformat mit den Maßen von ca. 33,5 × 21,0 cm, deren Deckel mit Kattunpapieren beklebt sind, einer speziellen Art von Buntpapier.⁴⁵ Der Name „Kattunpapier“ kommt von den Kattunmodeln,⁴⁶ mit denen das Papier in Kleisterfarbe bedruckt ist: Die Modeln wurden ursprünglich für die Stoffverarbeitung hergestellt.⁴⁷ Die verwendeten Papiere stammen aus der Produktion der Familie Remondini in Bassano del Grappa, im Veneto gelegen,⁴⁸ und können in die Jahre 1740–60 datiert werden. Die Erzeugnisse der Remondini wurden im 18. Jahrhundert europaweit vertrieben; Exportbeziehungen nach Deutschland sind vor allem für die Städte Bamberg, Nürnberg, München und Frankfurt bekannt.⁴⁹ Ferner gibt es in der Handschriftensammlung der Universitätsbibliothek Würzburg zahlreiche Würzburger Dissertationen aus dem 18. Jahrhundert, die mit vergleichbaren Kattunpapieren eingebunden sind.⁵⁰ Auch das Buch WS 136 besaß ehemals einen Halbpergamenteinband im Folioformat der Größe von 41,5 × 29,0 cm. Der Einband wurde jedoch nach 1909 und vor 1962 vom Buchblock getrennt und ist verloren.

Spiegel- und Vorsatzpapiere des Buches WS 134 mit dem Wasserzeichen „Gekreuzte Schlüssel im Lorbeerkranz“ (Abb. 1) wurden in Langenbrombach in Hessen angefertigt; ein ähnliches Zeichen aus dieser Mühle ist 1761 datiert. Die Makulaturen, die unter den Papieren zu erkennen sind, entsprechen denjenigen des Bandes WS 132.⁵¹ Auf den Rückseiten der Spiegelpapiere des Buches WS 135 befinden sich Zeichnungen und unter dem vorderen Spiegelpapier ein Blatt mit dem Wasserzeichen „Gekröntes achtspeichiges Rad auf Sockel, beseitet mit widerstehenden Windhunden“ (Abb. 2), das in Amorbach in Unterfranken in den Jahren ab ca. 1750 und bis 1763 hergestellt worden sein dürfte. Der Band hat keine Vorsatzpapiere. Die Spiegel- und Vorsatzpapiere des Buches WS 136 bestehen aus Papier mit dem Wasserzeichen „Aufrechter Löwe im gekrönten Schild, unten beseitet *NAT*“ (Abb. 3), das vermutlich in einer hessischen Papiermühle produziert wurde; 13 Zeichnungen im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg aus der Zeit 1751–56 tragen das gleiche Zeichen.

2.2.I.2 DIE BUCHBLÖCKE UND DIE WASSERZEICHEN

Die drei Buchblöcke gliedern sich jeweils in verschieden starke Lagen, die willkürlich aneinander gereiht sind. Der Buchblock WS 135 enthielt elf auf Bögen geklebte Blätter. Die Blätter 3–15 des Buchblockes WS 136 bestehen aus Einzelblättern, von denen acht an den Fälzen zusammengeleimt wurden und somit die Bögen der Lagen 2 bis 5 formen. Die beiden Bögen aus Spiegel- und Vorsatzpapieren

44 Die ausführlichen kodikologischen Untersuchungen der Bücher WS 134, 135 und 136 finden sich in den entsprechenden Kapiteln des Kataloges 7.1, 7.3, 7.5, auf die im Folgenden nicht mehr explizit verwiesen wird.

45 Mit Buntpapier bedeckte Halbbände waren im 18. Jahrhundert eine gängige und verbreitete Form einer einfachen und preiswerten Einbandgestaltung (Mazal 1997, S. 262). Ausführungen zum Kattunpapier finden sich in: Haemmerle 1977; Bassano del Grappa 1990, S. 96–107; Mazal 1997, S. 329–343.

46 Kattun steht für Baumwolle.

47 Die Anfänge des Kattunpapiers liegen in den Jahren 1735–40. Von 1750 bis 1830 waren Modelldruckpapiere die meistverbreiteten Buntpapiere Europas.

48 Eine ausführliche Darstellung zur Remondini-Produktion findet sich in: Bassano del Grappa 1990.

49 Bassano del Grappa 1990, S. 334–336.

50 Die Kattunpapiere von vier Dissertationen aus den Jahren 1740–51 sind denjenigen der Bücher WS 134 und 135 besonders ähnlich: Würzburg, Universitätsbibliothek, Sign. 35/Diss 50, 1118, 1153, 1199 (Mälzer 1992, Nrn. 463, 487, 525, 1591). Die Kattunpapiere der Würzburger Dissertationen könnten aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit Papieren aus der Remondini-Produktion dort hergestellt worden sein (vgl. Bassano del Grappa 1990, S. 115–129 mit Abb. mit Würzburg 2004, Farbtafel XI).

51 Vgl. Kapitel 2.2.2.1.

sowie diejenigen der Lage 1 des Buches WS 134 sind mittels Faden-, die übrigen Lagen mittels Wechselheftung befestigt. Die Blätter des Bandes WS 135 wurden mittels Fadenheftung, die des Buches WS 136 bis Blatt 9 mittels Spiral- und im Anschluss daran mittels Fadenheftung gefasst. Die Heftfäden stammen aus dem 18. Jahrhundert. Zur Unterstützung der alten Fäden wurden helle, elastische im 20. Jahrhundert eingezogen. Bei allen drei Büchern handelte es sich um auf Bünde angesetzte Einbände. Die Heftkordeln der Bücher WS 135 und 136 sind aus Hanfschnüren des 18. Jahrhunderts, diejenigen des Bandes WS 134 sind nicht zu sehen. Es ist ungewöhnlich, dass die drei Buchblöcke eine so unregelmäßige Lagengliederung aufweisen, der Buchblock WS 135 eingeklebte Blätter umfasst und Lagen des Buchblockes WS 136 sich aus an den Fälzen aneinander geleimten Einzelblättern zusammensetzen. Weiterhin fällt auf, dass die Bögen des Buches WS 134, die die Spiegel- und Vorsatzpapiere bilden, geheftet sind und die Blätter des Bandes WS 136 teils mittels Spiral- und teils mittels Fadenheftung befestigt wurden. Das Buch WS 135 besitzt erstaunlicherweise keine Vorsatzpapiere.⁵² Diese Merkmale deuten darauf hin, dass die Bände nicht professionell angefertigt wurden.

Die 91 Blätter des Buchblockes WS 134 bestehen, ebenso wie die 25 aus dem Buch entfernten, aus grünblauem Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ (Abb. 4) und den Maßen von ca. 33 × 20,5 cm, dessen Herkunft nicht eindeutig geklärt werden konnte. Das Papier war während des Aufenthaltes der Tiepolo in Würzburg (1750–53) bis 1757 in Gebrauch, was eine Herstellung im Umkreis von Würzburg zumindest wahrscheinlich macht. Alle Blätter tragen Zeichnungen auf den Vorderseiten, sechs auch auf den Rückseiten; lediglich eines ist leer.

Die 37 Blätter des Buchblockes WS 135 bestehen aus unterschiedlichen hellblauen und grünblauen Papieren und sind ungefähr 32,5 × 20 cm groß: 22 Blätter mit dem Wasserzeichen „GEMUNDA“ und dem einer „Bischofsfigur“ (Abb. 5, 6) stammen aus der Gehegsmühle in der Nähe von Gemünd bei Coburg in Oberfranken; das Papier ist 1754–88 nachweisbar. 13 Blätter, desgleichen die vier aus dem Buch herausgeschnittenen, sind aus Papier mit dem Zeichen „ROSA, darüber Taube mit Ölzwieg“ und dem Gegenzeichen „GC“ (Abb. 7, 8), das vermutlich in Venedig oder Umgebung produziert und von den Tiepolo im Zeitraum 1743–59 benutzt wurde. Fünf Blätter zeigen, wie diejenigen des Bandes WS 134, das Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ (Abb. 4). Vier der ersten 22 Blätter enthalten Zeichnungen. Von den 16 Zeichnungen auf den letzten 15 Blättern befinden sich fünf auf den gehefteten und elf auf den eingeklebten Papieren; ein Blatt ist leer. Drei der eingefügten Papiere wurden abgelöst, wodurch die darunter liegenden Zeichnungen aufgedeckt wurden.

Unter den 32 Blättern des Buchblockes WS 136 mit den Maßen von ca. 42 × 31,5 cm können mindestens sechs verschiedene Papiere identifiziert werden: Vier Blätter aus weißem Papier besitzen, wie die einstigen Spiegel- und Vorsatzpapiere, das Wasserzeichen „Aufrechter Löwe im gekrönten Schild, unten beseitet *NAT*“ (Abb. 3).⁵³ Ein Blatt aus weißem Papier mit dem Zeichen „3 Lilien im Kreis, darunter Schriftband mit Schriftzug *LION*“ und dem Gegenzeichen „Lilie“ (Abb. 9, 10) wurde in einer Ravensburger Papiermühle 1741–98 angefertigt. Sieben Blätter aus grünblauem Papier mit dem Wasserzeichen „3 kleine Halbmonde“ (Abb. 11) sowie vier aus hellblauem Papier mit dem Zeichen „3 große Halbmonde“ (Abb. 12) wurden wahrscheinlich in Venedig oder Umkreis hergestellt; die Tiepolo verwendeten diese Papiere im Zeitraum 1747–53 bzw. 1749–54. Sechs Blätter aus hellblauem Papier mit dem Wasserzeichen „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt zwei Blüten, unten angehängte Marke, vermutlich *AH*“ (Abb. 13) und sechs Blätter aus hellblauem Papier mit dem Zeichen „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt 3 Blüten, unten angehängte Marke“ (Abb. 14) stammen aus Wangen im Allgäu. Zehn Zeichnungen im Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg der Jahre 1750–56

52 Vgl. Kapitel 2.2.1.1.

53 Vgl. Kapitel 2.2.1.1.

weisen ebenfalls das letztgenannte Wasserzeichen auf. Elf der 32 Blätter tragen Zeichnungen auf den Vorderseiten, fünf auch auf den Rückseiten.

2.2.1.3 DIE HANDSCHRIFTLICHEN VERMERKE

Der Vergleich mit Dokumenten im Martin-von-Wagner-Museum, die die Handschrift Johann Martin von Wagners (1777–1858) zeigen, belegt, dass dieser die Bücher WS 134, 135 und 136 auf den Einbandvorderdeckeln sowie vorne auf den Buchblöcken beschriftete.⁵⁴ Er versah sie mit den Nummern „97“, „99“ und „107“, charakterisierte deren Inhalte mit „*Handzeichnungen von Tiepolo*“ und notierte die jeweiligen Blattzahlen. Wagner foliierte zudem die Blätter des Buches WS 134 in Feder.⁵⁵ Da die drei Zeichnungsbände zusammen mit einem Teil der Kunstsammlung, die Martin von Wagner von seinem Vater geerbt hatte, Würzburg nie verließen,⁵⁶ wird Martin die Bücher wohl 1809, als ihn die Regelung des väterlichen Nachlasses in seiner Heimatstadt festhielt,⁵⁷ mit obigen Angaben bezeichnet haben. Auffallend ist, dass die von ihm vermerkten Summen der Blätter nicht denjenigen der ursprünglichen Zustände der Bände entsprechen. Dieses Phänomen taucht ebenso bei anderen Büchern der Wagner-Sammlung auf, ist aber nicht zu klären.⁵⁸ Wagner hat wahrscheinlich, ungeduldig wie er anscheinend war, falsch gezählt.

Das Wagner-Inventar der Handzeichnungen, das alle aus dem Besitz Martin von Wagners stammenden Handzeichnungen auflistet, wurde vor 1878 erstellt.⁵⁹ Die Bücher erhielten bei der Bestandserfassung die Inventarnummern Wagner-Sammlung (WS) 134, 135 und 136. Diese wurden, wie auch der damalige Aufbewahrungsort, auf die Vorderdeckel der Bände aufgetragen. Des Weiteren wurde jedes Buch im Inventar kurz beschrieben und die Anzahl der darin vorhandenen Zeichnungen genannt. Die einzelnen Zeichnungen der drei Bände kennzeichnete man daraufhin in Bleistift mit den vergebenen Inventarnummern.

Die Bücher WS 134 und 135 weisen Aufschriften von Eduard Sack, der 1899 in Würzburg weilte und die Bände im Rahmen der Recherchen für seine Tiepolo-Monographie von 1910 untersuchte,⁶⁰ und von Dirk Haubold auf, der sie in seiner Dissertation aus dem Jahr 1952 erwähnte.⁶¹ Das Buch WS 136 wurde von Antonio Morassi und, wie die beiden anderen, von Dirk Haubold bezeichnet.⁶²

54 Vergleichsbeispiele finden sich im Adressbuch Nr. 14 (bezeichnet auf fol. 2^r: „*Gio: Martino Wagner / 1810*“) sowie in den Notizbüchern Nrn. 16 (Die eingetragenen Jahreszahlen reichen von 1793 bis 1800.) und 26 (bezeichnet am Rücken: „*Röm. Geschichte / und Kunst / Stellensammlung. / e*“).

55 Wagner bezeichnete weitere Bücher seiner Sammlung, wie bei den Bänden WS 134 und 135, auf den Einbandvorderdeckeln auf hellblauem Papier: Es handelt sich um die Bände WS 132 (vgl. Kapitel 2.2.2.3.1), 129 von Johann Peter Wagner (Würzburg 1800, Nr. 24), 137 von Johann Wolfgang van der Auwera (Ragaller 1979a), 142–145 von Anton Clemens Lünenschloß. Er foliierte ferner die Blätter der Bücher WS 132, 137, 142–145.

56 Dies ist einem Dokument des Oberbibliothekars Dr. Anton Ruland vom 9. Januar 1858 sowie der Abschrift eines Verzeichnisses der in Würzburg verbliebenen Kunstwerke aus Martin von Wagners Besitz zu entnehmen (vgl. Würzburg, Universitätsarchiv, Sign. ARS 3155, fol. 116–128); Ruland war im Auftrag der Universität Würzburg mit der Schenkung Wagners betraut.

57 Er weilte von Januar (sein Vater starb am 7. Januar) bis zum 31. Oktober 1809 in Würzburg (Beckel 1978, S. 237–238; Ragaller 1979b, S. 25).

58 So bei den Büchern WS 132 (vgl. Kapitel 2.2.2.3.1), 137 von Johann Wolfgang van der Auwera (Ragaller 1979a, S. 7) und 139 von Anton Clemens Lünenschloß.

59 Vgl. Kapitel 2.1.

60 Eduard Sacks Notizbuch, Inv. Nr. S 785–8, das durch die Schenkung Maria Ditha Santifallers (1904–1978) 1979 in das Martin-von-Wagner-Museum gelangte, wurde von diesem auf fol. 1^r mit „*Inhalt: / Handzeichnungen T^m / im Kupferstichkabinet in / Stuttgart / u. / Wagnersammlg / in Würzburg*“ beschriftet. Aus dem Eintrag oben auf fol. 16^r „*Würzburg 10. Juni 1899*“ geht hervor, dass er zu der Zeit in Würzburg war. Die Beschreibungen der Bücher WS 136, 134 und 135 auf fol. 17–24 erscheinen in Sacks Tiepolo-Monographie von 1910 (Sack 1910, S. 271–273 Nrn. 988–1083 u. S. 323 Nrn. 208–225).

61 Haubold 1952, Kapitel II.2 (Es gibt keine Seitenzahlen.).

62 Von Antonio Morassi stammen u. a. folgende Tiepolo-Publikationen: Morassi 1943, 1955, 1962. Haubold erwähnte den Band 1952 (Haubold 1952, Kapitel II.2 [Es gibt keine Seitenzahlen.]).

Der Stempel „KGL. UNIVERSITÄT WÜRZBURG / M.v.WAGNERSCHE / SAMMLUNG“, der sich vorne in den Büchern befindet, wurde ab 1909 verwendet, um die Bestände aus der Wagner-Schenkung zu markieren.⁶³ Nach dem Krieg wurde von Kustos Emil Kieser, dessen Amtszeit von 1928 bis in die 60er Jahre reichte, im Zuge einer Neuordnung der Handzeichnungen ein neues Inventar angelegt,⁶⁴ das aktuelle Inventar der Handzeichnungen. In diesem Zusammenhang wurden die heute gültigen Zeichnungsinventarnummern verteilt, die auf die jeweiligen Blätter der Bände gestempelt sind. Dieser Vorgang lässt sich für das Buch WS 135 zwischen 1952 und 1962⁶⁵ und für den Band WS 136 vor 1962⁶⁶ eingrenzen. Alle Bücher erhielten zudem im Rahmen der von Dr. Thomas Korth, Konservator von 1987 bis 1990, geleiteten Maßnahme Skizzenbuch-Nummern (S) in der Reihenfolge, in der sie ins Inventar eingetragen sind; die Bände WS 134, 135 und 136 haben die neuen Inventarnummern S 31, 30 und 29.

2.2.1.4 REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DER BÜCHER

Der Buchblock WS 134 umfasste ehemals 118 Blätter, bei der Erstinventarisierung um 1878 zählte er nur noch 91 Blätter mit 95 Zeichnungen. 27 Zeichnungen wurden somit vor 1878, offenbar von Martin von Wagner nach der von ihm wahrscheinlich 1809 durchgeführten Folierung, aus dem Buch herausgeschnitten;⁶⁷ 25 Zeichnungen werden weiterhin im Martin-von-Wagner-Museum aufbewahrt.⁶⁸ Der Grund für die Entnahme dieser sowie der im Folgenden angegebenen Blätter, die aus dem Band WS 135 entfernt wurden, könnte gewesen sein, dass Wagner die Zeichnungen aus den Büchern heraustrennte, die er mit nach Italien nehmen wollte, denn die Bände selbst verblieben erwie-senermaßen in Würzburg.⁶⁹

Der Einband des Buches WS 135 war schon einmal benutzt worden und wurde bei dessen Einbindung wiederverwendet. Der Buchblock enthielt ursprünglich 42 Blätter mit 26 Zeichnungen, bei der Erstinventarisierung um 1878 bestand er lediglich aus 39 Blättern mit 23 Zeichnungen. Drei Zeichnungen wurden folglich vor 1878, anscheinend von Martin von Wagner im Jahr 1809, aus dem Band entnommen; zwei können mit großer Sicherheit mit Blättern in der Wagner-Sammlung identifiziert werden.⁷⁰ Heute setzt sich der Buchblock aus 37 Blättern mit 20 Zeichnungen zusammen. Die Zeichnungen mit den 1878 vergebenen Inventarnummern 6 bis 8 wurden im Zeitraum zwischen 1910 und 1931 aus dem Band entfernt; diejenigen mit den Nummern 6 und 7 befinden sich noch im Martin-von-Wagner-Museum, die mit der 8 ist verschollen.⁷¹ Durch die Ablösung der Spiegelpapiere sowie der Papiere von den Blättern 23, 36 und 37 des Buchblockes wurden fünf unbekannte Zeichnungen aufgedeckt.⁷²

63 Lugt 1956, Nr. 2541b.

64 Neubert o. J., S. 54.

65 Dirk Haubold benutzte 1952 noch die alten Inventarnummern (Haubold 1952, Kapitel III.2 [Es gibt keine Seitenzahlen.]) und James Byam Shaw 1962 die neuen (Byam Shaw 1962, S. 71 Nr. 1).

66 Byam Shaw verwendete 1962 die neuen Inventarnummern (Byam Shaw 1962, S. 71–72 Nr. 3).

67 Vgl. Kapitel 2.2.1.3. Wagner löste aus weiteren Büchern seiner Sammlung Blätter heraus: Es handelt sich um die Bände WS 132 (vgl. Kapitel 2.2.2.4), 135 (vgl. nachfolgender Abschnitt) und Bücher von Anton Clemens Lünenschloß (Morét 2005, S. 255–256 mit Anm. 9).

68 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 1927–1931, 1933–1950, 1998, 2000 (Zeichnungskatalog WS 134, Nrn. 11, 14–16, 28–31, 33, 41, 48, 51, 58, 60, 65, 82, 100, 107–114).

69 Vgl. Kapitel 2.2.1.3.

70 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7930, 7932 (Zeichnungskatalog WS 135, Nrn. 22, 23).

71 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7928, 7931 (Zeichnungskatalog WS 135, Nrn. 7, 8.1) und alte Inv. Nr. 135,8 (Zeichnungskatalog WS 135, Nr. 8.2).

72 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 11832 a-c, 7957 a, 7969 a, 7970 a (Zeichnungskatalog WS 135, Nrn. 1, 2, 6.2, 20.2, 21.2).

Der Einband des Buches WS 136 wurde nach 1909 und vor 1962 vom Buchblock getrennt und ist verloren. Bei der Erstinventarisierung um 1878 zählte der Buchblock vermutlich 32 Blätter mit 18 Zeichnungen. Heute umfasst er 32 Blätter mit 16 Zeichnungen. Die Zeichnungen mit den 1878 vergebenen Inventarnummern 17 und 18 wurden nach 1910 und vor 1962 aus dem Band entnommen und sind verschollen.⁷³

2.2.2 KODIKOLOGISCHE UNTERSUCHUNG DES BUCHES WS 132⁷⁴

2.2.2.1 DER EINBAND

Der Halbpergamenteinband im Quartformat misst maximal 33,4 cm in der Höhe und 21,2 cm in der Breite.⁷⁵ Der Hohlrücken besteht, ebenso wie die Verzierung der Deckelecken, aus hautfarbenem, mit oranger Tempera gefärbtem Pergament. Beide Pappdeckel sind mit dem gleichen Kattunpapier wie der Einband WS 134 überzogen, das aus der Produktion der Remondini in Bassano del Grappa stammt und 1740–60 zu datieren ist.⁷⁶

Die Spiegel sind jeweils mit einer Bogenhälfte aus weißem Papier beklebt, dessen andere Hälfte das Vorsatzpapier bildet. Der vordere Bogen hat die Maße je Hälfte von 32,8 × 19,3 cm und der hintere die von 33,0 × 19,3 cm. Es handelt sich, wie bei den Spiegel- und Vorsatzpapieren des Buches WS 134, um Papier mit dem Wasserzeichen „Gekreuzte Schlüssel im Lorbeerkrantz“ (Abb. 1), das in Langenbrombach in Hessen hergestellt wurde.⁷⁷ Die Makulaturen, die sich unter den Spiegelpapieren befanden, sind mit Buchtiteln in deutscher und lateinischer Sprache, darunter der Jahreszahl „1736“, bedruckt.⁷⁸

Das Buntpapier an den Einbanddeckeln ist stark verblichen und abgenutzt. Es sind Öl-, Tinten- und Farbflecken zu sehen. Die Beklebung mit Kattunpapier ist an allen Kanten abgeplatzt und weist größere Fehlstellen am Vorderdeckel oben an der rechten Kante und links im unteren Drittel sowie am Hinterdeckel in der unteren Hälfte auf. Der Rücken besaß Verschmutzungen, mehrere Einrisse und kleinere Fehlstellen; vom Pergament war größtenteils die orange Temperafarbe abgerieben.⁷⁹ Die Bögen, die Spiegel- und Vorsatzpapiere formen, sind jeweils am Falz durchtrennt. Es waren Feuchtigkeitsschäden unten am Einband wie auch an Spiegel- und Vorsatzpapieren vorhanden, die zu starkem Pilzbefall und brüchigem Papier führten.⁸⁰

73 Martin-von-Wagner-Museum, alte Inv. Nrn. 136,17, 136,18 (Zeichnungskatalog WS 136, Nrn. 12 a, b).

74 Das Buch WS 132 (Thiem 1996) wurde in den Jahren 1988–95 durch den mittlerweile pensionierten Papierrestaurator des Martin-von-Wagner-Museums, Gerald Georgi, restauriert. Feuchtigkeitsschäden, die zu starkem Pilzbefall geführt hatten, machten diese Maßnahme notwendig. Im Zuge der Restaurierung war es erforderlich, den Band in seine einzelnen Bestandteile zu zerlegen: Der Einband wurde vom Buchblock getrennt und die Heftung des Buchblockes aufgelöst. Einige der im Folgenden verwendeten Angaben wurden dem von Georgi verfassten „Protokoll zu Erfassung, Zustand und Restaurierung eines Tiepolo zugeschriebenen Skizzenbuches“ entnommen. Zur stilkritischen Untersuchung der Zeichnungen des Buches vgl. Kapitel 4.1.1.4.2.2.

75 Die Maße variieren in der Höhe zwischen 32,8 und 33,2 cm am Vorder- sowie zwischen 32,7 und 33,4 cm am Hinterdeckel und in der Breite zwischen 20,1 und 20,6 cm am Vorder- sowie zwischen 20,5 und 21,2 cm am Hinterdeckel.

76 Vgl. Kapitel 7.1.1.2.1. Der Einband entspricht exakt demjenigen des Buches WS 134. Die bei dessen kodikologischer Untersuchung beschriebenen Details treffen demnach auch auf den Einband WS 132 zu (vgl. Kapitel 7.1.1.1).

77 Vgl. Kapitel 7.1.1.2.2.

78 Bei der Ablösung der Spiegelpapiere im Rahmen der Restaurierung kamen darunter zwei Papierstreifen mit den Maßen von je 32,7 × ca. 4 cm zum Vorschein. Legt man diese aneinander, ergeben sich auf Vorder- und Rückseiten die Auflistungen der Buchtitel.

79 Es handelt sich um den Zustand vor der Restaurierung des Buches.

80 Es handelt sich um den Zustand vor der Restaurierung des Buches.

2.2.2.2 DER BUCHBLOCK UND DIE WASSERZEICHEN

Der Buchblock umfasste vor der Restaurierung 78 Blätter, die sich in 60 Einzelblätter und 9 Bögen gliedern und maximal 32,9 cm in der Höhe und 19,8 cm in der Breite messen.⁸¹ Die Blätter waren mittels Spiralheftung mit 29 Einstichen geheftet; der Heftzwirn aus Hanfschnur stammte aus dem 18. Jahrhundert. Es handelte sich um einen auf Bünde angesetzten Einband. 43 Blätter bestehen, wie die der Bücher WS 134 und 135, aus grünblauem Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ (Abb. 4),⁸² ebenso weitere 26 ohne Zeichen, die aber die gleiche Farbe und Beschaffenheit zeigen.⁸³ Fünf Blätter setzen sich aus dunkelblauem Papier mit dem Wasserzeichen „Vierbeiniges Tier“ zusammen;⁸⁴ ferner gibt es vier ohne Zeichen, die übereinstimmende Farben und Papierstrukturen aufweisen.⁸⁵ Alle Blätter tragen Zeichnungen auf den Vorderseiten, lediglich die zwei mit den Nummern „86“ und „91“ in Feder sind leer.

Die Blätter des Buchblockes besaßen Ölflecken und Verschmutzungen, viele auch Quetsch- und Knickfalten.⁸⁶ Im unteren Bereich gab es starke Feuchtigkeitsschäden, die zum Pilzbefall des Papiers führten. Die Leimung des Buchblockrückens reichte bis zu einer Breite von 1,5 cm auf die linken Ränder der Blätter, die von Tierfraß betroffen waren.⁸⁷

2.2.2.3 DIE HANDSCHRIFTLICHEN VERMERKE

2.2.2.3.1 AUFSCHRIFTEN MARTIN VON WAGNERS

Auf den Einbandvorderdeckel wurde, 1,1 cm von der Oberkante und 4,2 cm von der Kante des Vorderschnittes entfernt, ein 7,1 × 12,1 cm großes hellblaues Papier geklebt, das in brauner Feder mit „XCVIII. ^{tes} Buch. / Handzeichnungen von Urlaub / 74. Blat.“ bezeichnet ist. Diese und auch die Notiz in Bleistift oben auf der Vorderseite des vorderen Vorsatzpapiers „74 Blat Zeichnungen / von Urlaub.“ stammen von der Hand Martin von Wagners.⁸⁸ Er foliierte zudem die Blätter in brauner Feder rechts oben auf den Vorderseiten von 1 bis 94;⁸⁹ die 16 Blätter mit den Nummern 8, 25, 38, 43, 58–62, 76, 77, 81, 82, 84, 92 und 93 fehlen, die Ziffer 86 gibt es zweimal. Der Buchblock bestand folglich ehemals aus 94 Blättern. Wagner wird das Buch wohl 1809, zeitgleich mit den Bänden WS 134–136,⁹⁰ mit obigen Angaben versehen haben.

81 Die Zeichnungen auf den Bögen: Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 9924 u. 9925, 9931 u. 9932, 9933 u. 9934, 9935 u. 9936, 9937 u. 9938, 9939 u. leeres Blatt mit Nummer „86“ in Feder (ohne Inv. Nr.), 9941 u. 9944, 9942 u. 9943, 9945 u. leeres Blatt mit Nummer „91“ in Feder (ohne Inv. Nr.) (Thiem 1996, Nrn. 58, 59, 65–72, 74, 76, 79, 77, 78, 80). Die Maße variieren in der Höhe zwischen 32,6 und 32,9 cm und in der Breite zwischen 19,1 und 19,8 cm.

82 Vgl. Kapitel 2.2.1.2. Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 9871, 9872, 9874, 9875, 9879, 9884, 9885, 9889–9892, 9905, 9909–9913, 9915, 9916, 9918, 9921–9925, 9927, 9930–9939, leeres Blatt mit der Nummer „86“ in Feder (ohne Inv. Nr.), 9941–9945 u. leeres Blatt mit der Nummer „91“ in Feder (ohne Inv. Nr.) (Thiem 1996, Nrn. 2, 3, 5, 6, 11, 16, 17, 21–24, 38, 43–47, 49, 50, 52, 55–59, 61, 64–72, 74, 76–80).

83 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 9870, 9873, 9876–9878, 9880–9882, 9886–9888, 9893–9895, 9898, 9899, 9901, 9903, 9906–9908, 9914, 9917, 9926, 9929, 9940 (Thiem 1996, Nrn. 1, 4, 7, 9, 10, 12–14, 18–20, 26–28, 31, 32, 34, 36, 39–41, 48, 51, 60, 63, 75).

84 Eine Umrisszeichnung des Zeichens findet sich in: Thiem 1996, S. 199. Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 9883, 9896, 9897, 9902, 9920 (Thiem 1996, Nrn. 15, 29, 30, 35, 54).

85 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 9900, 9904, 9919, 9928 (Thiem 1996, Nrn. 33, 37, 53, 62).

86 Es wird der Erhaltungszustand des Buchblockes vor der Restaurierung beschrieben.

87 Nach der Heftung der Blätter wurde der Buchblockrücken mit Heißleim überzogen, um diese zusammenzuhalten.

88 Die Beweisführung, dass es sich um die Schrift Martin von Wagners handelt, findet sich im Kapitel 2.2.1.3.

89 Die Ziffer „94“ befindet sich auf dem hinteren Vorsatzpapier.

90 Vgl. Kapitel 2.2.1.3.

Johann Martin von Wagner ordnete das Buch WS 132 mit Handzeichnungen von Urlaub unter der Nummer „98“ in seine Sammlung ein. Die von Wagner vermerkte Blattzahl 74 entspricht nicht der ursprünglichen von 94.⁹¹

2.2.2.3.2 BESCHRIFTUNGEN AUS DER ZEIT DES WAGNER-INVENTARS DER HANDZEICHNUNGEN

Das Buch Nr. 132 wird auf derselben Seite des Wagner-Inventars der Handzeichnungen von ca. 1878⁹² wie das Buch Nr. 134 aufgenommen.⁹³ In der vorgegebenen Liste werden unter der Überschrift „*Skizzenbuch N° 132.*“ folgende Angaben gemacht: In der Spalte „*N°.*“ wurde „1–80.“, unter „*Namen des Künstlers.*“ „*Ant. Urlaub.*“, bei „*Gegenstand*“ „*Kopfstudien in verschiedener / Stellung und Haltung. Rothst.*“ eingetragen. Die „*Anzahl der Stücke*“ ist „80.“ und ihr „*Werth.*“ in „*fl.*“ (Florin) „1.“ und „*Kr.*“ (Kreutzer) „20.“. Wir erfahren, dass das Buch 132, das ehemals in Schrank I im Fach 32 aufbewahrt wurde, zum Zeitpunkt der Inventarisierung 80 Zeichnungen enthielt. Die Blattzahl betrug somit einst 82.⁹⁴

Die Daten des Bestandsverzeichnisses stimmen mit den Bezeichnungen des Einbandes überein und wurden von derselben Hand geschrieben: Auf dem Einbandvorderdeckel auf Höhe des unteren Drittels des blauen, aufgeklebten Papiers ist das Buntpapier links davon in schwarzbrauner Feder mit „*Schrank / I. / 32.*“ und direkt daneben, auf dem blauen Papier, mit „*VI. 132.*“ beschriftet. Unter „*Schrank / I. / 32.*“, auf Höhe der Deckelmitte, ist „*N°. 132.*“ zu lesen. Die Zeichnungen wurden in Bleistift links oben auf den Vorderseiten der Blätter von 1 bis 80 nummeriert: Es handelt sich um die 1878 vergebenen Inventarnummern. Die vier Zeichnungen mit den Ziffern 8, 25, 42 und 73 fehlen.

2.2.2.3.2.1 Rekonstruktion des ursprünglichen Umfangs der Zeichnungen⁹⁵

Anhand der Foliierungsnummern in Feder ist ersichtlich, dass der Buchblock ehemals 94 Blätter zählte.⁹⁶ Zum Zeitpunkt der Erstinventarisierung um 1878 umfasste er noch 82;⁹⁷ die zwölf mit den Ziffern in Feder 38, 58–62, 76, 77, 81, 84, 92 und 93 wurden davor aus dem Band entnommen, denn sie trugen keine alten Inventarnummern. Eines der Blätter kann wahrscheinlich mit einer Zeichnung im Martin-von-Wagner-Museum identifiziert werden,⁹⁸ die restlichen elf sind verloren.⁹⁹ Die vier Zeichnungen mit den alten Inventarnummern 8, 25, 42 und 73, die zusätzlich die Ziffern in Feder 8, 25, 43 und 82 haben, wurden nach 1878 herausgeschnitten und scheinen verschollen zu sein; die mit den Nummern 25 und 73 befanden sich bis Februar 1971 im Buch.¹⁰⁰

91 Diese Diskrepanz ist nicht zu klären (vgl. Kapitel 2.2.1.3).

92 Vgl. Kapitel 2.1.

93 Vgl. Kapitel 7.1.3.2.

94 Die zwei Blätter mit den Nummern „86“ und „91“ in Feder sind leer (vgl. Kapitel 2.2.2.2).

95 Bei der Auflösung des Buchblockes bemerkte Papierrestaurator Georgi zwischen den Blättern sechs, jeweils ca. 1 cm breite und 20 cm lange Streifen aus blauem Papier. Hierbei handelte es sich sicherlich um die Reste herausgeschnittener Zeichnungen.

96 Vgl. Kapitel 2.2.2.3.1.

97 Vgl. Kapitel 2.2.2.3.2.

98 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1932 / 118,3: Kopf eines jungen Mannes: Rötrel, weiß gehöht, auf grünblauem Papier; Wz.: „3-fleurs-de-lis“; 32,5 × 19,1 cm; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 177 mit Farbabb. Der linke Rand des Blattes ist beschnitten und zeigt eindeutig Spuren einer ehemaligen Heftung. Oben auf der Vorderseite befindet sich die Ziffer „3“ in Feder; die zweite Zahl fehlt, da sie sich auf der entfernten Ecke befand, die mittlerweile durch eine neue ersetzt wurde. Aufgrund thematischer wie auch kodikologischer Gemeinsamkeiten ist es sehr wahrscheinlich, dass es sich bei der Zeichnung um das Blatt mit der Nummer 38 handelt, das vor 1878 aus dem Buch entnommen wurde.

99 Die vier Zeichnungen, Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7936–7939 (Abb. 28–31), könnten aufgrund thematischer und papiertechnischer Gemeinsamkeiten mit denen des Buches WS 132 vor 1878 aus diesem entfernt worden sein (vgl. Kapitel 2.3.1). Dasselbe gilt für die verschollene Zeichnung, Martin-von-Wagner-Museum, alte Inv. Nr. 21,31: Brustbildnis eines Jungen hinter Stab: Rötrel, weiß gehöht, auf grünlichgrauem Papier; 29,1 × 18,9 cm (obere rechte Rand mit Nummer in Feder könnte abgeschnitten worden sein); Lit.: Kieser 1931, S. 5 Nr. 18 mit Abb.; Thiem 1994, Nr. 12 mit Abb. 25. Diese Aussagen sind lediglich Hypothesen.

100 Thiem 1996, S. 11 u. Nrn. 25, 73.

2.2.2.3.3 NEUERE INVENTAREINTRÄGE

Der ovale Stempel in Blau unten auf der Rückseite des vorderen Vorsatzpapiers „KGL. UNIVERSITÄT WÜRZBURG / M.v.WAGNERSCHE / SAMMLUNG“ wurde ab 1909 verwendet.¹⁰¹

Die nach 1971 vergebenen, heute gültigen Inventarnummern 9870 bis 9945 wurden unten auf die Rückseiten der Blätter in Schwarz gestempelt.¹⁰²

Die Aufschrift oben auf der Vorderseite des vorderen Vorsatzpapiers „*Skizzenbuch 132: Hz 9870 / -9945 / (76 Zeichnungen)*“ stammt aus neuerer Zeit und kennzeichnet das Buch mit der Inventarnummer WS 132 und die darin vorhandenen Zeichnungen mit den Inventarnummern 9870 bis 9945.

2.2.2.4 REKONSTRUKTION DER URSPRÜNGLICHEN ZUSAMMENSETZUNG DES BUCHES

Martin von Wagner foliierte die Blätter des Buches WS 132 in Feder von 1 bis 94. Die letzte Ziffer notierte er auf das hintere Vorsatzpapier und eine doppelt, so dass der Buchblock ursprünglich 94 Blätter umfasste. Bei der Erstinventarisierung um 1878 versah man die einzelnen Zeichnungen mit Nummern in Bleistift von 1 bis 80 – zwei Blätter sind leer. Der Buchblock zählte zu diesem Zeitpunkt 82 Blätter mit 80 Zeichnungen: Zwölf Blätter wurden folglich vor 1878 offenbar von Martin von Wagner nach der von ihm wohl 1809 durchgeführten Foliiierung aus dem Band entfernt.¹⁰³ Der Grund für die Entnahme könnte gewesen sein, dass Wagner die Zeichnungen aus dem Buch heraustrennte, die er mit nach Italien nehmen wollte. Denn der Band selbst verblieb, ebenso wie die Bände WS 134–136, in Würzburg.¹⁰⁴ Bis vor der Restaurierung bestand das Buch WS 132 aus 78 Blättern mit 76 Zeichnungen. Die Zeichnungen mit den alten Inventarnummern 8 und 43 wurden nach 1878 und die mit den Nummern 25 und 73 im Jahr 1971 aus dem Buch herausgetrennt.¹⁰⁵

2.2.3 DIE VERLORENEN BÜCHER WS 130, 131 UND 133

Bei der kodikologischen Untersuchung der Bücher WS 132, 134 und 135 wurde festgestellt, dass vor der Erstinventarisierung um 1878 Blätter, anscheinend von Martin von Wagner im Jahr 1809, aus den Bänden entnommen wurden, die weiterhin im Martin-von-Wagner-Museum aufbewahrt werden.¹⁰⁶ Im Folgenden wird anhand der Hinweise zu den verlorenen Beständen versucht, auch den seit 1945 vermissten Büchern WS 130, 131 und 133 lose Zeichnungen der Wagner-Sammlung zuzuordnen, um Aussagen über diese zu treffen.

¹⁰¹ Lugt 1956, Nr. 2541b.

¹⁰² Vgl. Kapitel 2.2.1.3. Das Buch wurde 1945 entwendet, konnte aber 1971 vom Martin-von-Wagner-Museum zurückerworben werden (vgl. Thiem 1996, S. 11).

¹⁰³ Wagner löste aus weiteren Büchern seiner Sammlung Blätter heraus (vgl. Kapitel 2.2.1.4).

¹⁰⁴ Vgl. Kapitel 2.2.1.3.

¹⁰⁵ Vgl. Thiem 1996, S. 11.

¹⁰⁶ Vgl. Kapitel 2.2.1.4 u. 2.2.2.4.

2.2.3.1 REKONSTRUKTION DES VERLORENEN BUCHES WS 130

Acht weiß gehöhte Rötzelzeichnungen auf grünblauem Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ (Abb. 4) und den Maßen von ca. 33 × 20 cm tragen jeweils rechts oben auf den Vorderseiten Ziffern in Rötel zwischen 1 und 62.¹⁰⁷ Die Zeichnungen zeigen Halbakte, Porträts, Beine, Hände, Putti, einen Bischofsstab und einen Kreuzanhänger (Abb. 15–17) und werden in der Literatur Georg Anton Urlaub zugeschrieben und um 1750–53 bzw. 1756 datiert; ein Blatt (Abb. 16) bezieht sich auf zwei Gemälde Urlaubs von 1756.¹⁰⁸ Bereits George Knox bemerkte 1980, dass die acht Blätter aufgrund ihrer äußerlichen Gemeinsamkeiten ehemals Teil eines Buches waren.¹⁰⁹

Im Wagner-Inventar der Handzeichnungen von ca. 1878 werden als Gegenstände der 66 Rötzelzeichnungen des seit 1945 verschollenen Bandes WS 130 von „Anton Urlaub“ Porträts, Hände und Füße genannt. Runge ergänzte diese Beschreibung 1919 um Tiere und Amoretten, was den oben aufgeführten Darstellungen ungefähr entsprechen würde.¹¹⁰ Sack gab 1910 an, dass die Bücher WS 130 und 133 „in ihrer äußeren und inneren Ausstattung, im Vorsatzpapier, Format und Zeichenpapier völlig mit denen des Tiepolo übereinstimmen“.¹¹¹ Unter Berücksichtigung dieser Information und der Tatsache, dass die Blätter des Bandes WS 133 aus Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ bestanden,¹¹² kann man schließen, dass sich die Bücher 130 und 133 aus den gleichen Materialien wie das Album 134 zusammensetzten. Der Einband WS 130 dürfte somit in Größe und Bestandteilen dem des Buches WS 134 entsprochen haben.¹¹³ Zudem befanden sich die 66 Rötzelzeichnungen des Bandes WS 130 wohl ebenfalls auf Blättern grünblauen Papiers mit dem Zeichen „3-fleurs-de-lis“ und den Maßen von ca. 33 × 20,5 cm.¹¹⁴ Folglich ist es sehr wahrscheinlich, dass die genannten acht Blätter vor 1878 aus dem Buch WS 130 herausgeschnitten wurden,¹¹⁵ das ursprünglich wohl mindestens 74 in Rötel foliierte Blätter umfasst und das Johann Martin von Wagner unter der Nummer „95“ in seine Sammlung eingeordnet hatte.¹¹⁶

107 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 2012 / 118,41: Porträt eines bärtigen Mannes: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; bez.: „1“; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 180 mit Abb. Inv. Nr. 2011 / 118,23: Porträt eines jungen Mannes mit Kappe: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; bez.: „4“; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 179 mit Abb. Inv. Nr. 1990 / 118,42: Zwei Putti: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; bez.: „14“; Lit.: Knott 1978, Z.190; Knox 1980, E.43. Inv. Nr. 1996 / 118,38: Zwei männliche Halbakte: bez.: „29“; Lit.: Knott 1978, Z.348; Knox 1980, E.47. Inv. Nr. 2014 / 118a,4: Krümme eines Bischofsstabs, ein Juwelkreuz als Anhänger: bez.: „30“; Lit.: Knott 1978, Z.196; Knox 1980, E.56. Inv. Nr. 1995 / 118,36: Männlicher Halbakt, linker Fuß: bez.: „38“; Lit.: Knott 1978, Z.347; Knox 1980, E.46. Inv. Nr. 2023 / 123,79: Männlicher Halbakt, Beine und Hände: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; bez.: „60“; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 130 mit Abb. Inv. Nr. 1994 / 118,25: Männlicher Halbakt, Porträt eines bärtigen Mannes: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; bez.: „62“; Lit.: Knott 1978, Z.346; Knox 1980, E.45.

108 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 2023 (Würzburg 1996b, Nr. 130: Verweis auf die korrespondierenden Gemälde „Joseph legt dem Bäcker und dem Mundschenk die Träume aus“ [Nrn. 112c, 115]).

109 Knox 1980, Bd. 1, S. 152: Knox bezeichnete den Band als Skizzenbuch E/3.

110 Vgl. Kapitel 2.1.1.

111 Sack 1910, S. 244. Der Autor bezog sich hier auf die Bände WS 130 und 133, die er an anderer Stelle ausführlicher unter den Inventarnummern XCV und CII beschrieb (vgl. Kapitel 2.1.1).

112 Vgl. Kapitel 2.2.3.3.

113 Vgl. Kapitel 2.2.1.1.

114 Vgl. Kapitel 2.2.1.2.

115 Im Wagner-Inventar der Handzeichnungen von ca. 1878 sind sie als lose Blätter verzeichnet.

116 Sack muß die Nummer XCV auf dem Buch gelesen haben (Sack 1910, S. 273 Nrn. 1100, 1101). Da Wagner die Bände WS 132, 134 und 135 auf den Einbandvorderdeckeln mit römischen Ziffern versah (vgl. Kapitel 2.2.1.3 u. 2.2.2.3.1), dürfte er dies beim Buch 130 an der gleichen Stelle getan haben.

2.2.3.2 REKONSTRUKTION DES VERLORENEN BUCHES WS 131

Von den zehn weiß gehöhten Rötelseichnungen auf hellblauem Papier mit dem Wasserzeichen „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt 3 Blüten, unten angehängte Marke“ (Abb. 14) und der Größe von ca. 45 × 30 cm tragen sechs den Urlaub-Stempel.¹¹⁷ Sieben Zeichnungen zeigen Köpfe, Hände, ein Bein und einen Köcher sowie Kompositionen (Abb. 18–22): Es handelt sich um Pauskopien, die mutmaßlich Georg Anton Urlaub nach Vorlagen der Tiepolo während seines Aufenthaltes in deren Werkstatt in Würzburg (1750–53) anfertigte.¹¹⁸ Drei Zeichnungen von männlichen Akten, Beinen und einem Arm werden Georg Anton Urlaub zugeschrieben und um 1756 datiert.¹¹⁹ Schon George Knox vermutete 1980, dass die zehn Blätter aufgrund ihrer äußerlichen Gemeinsamkeiten ehemals Teil eines Buches waren.¹²⁰

Im Wagner-Inventar der Handzeichnungen von ca. 1878 werden als Gegenstände der 66 Zeichnungen des seit 1945 verlorenen Bandes WS 131 von „*Ant. Urlaub*“ Tiere, ein Bischofsstab, Gewänder, Rümpfe und Köpfe bezeichnet. Runge nannte ferner Hände, Arme, eine Landschaft und Zeichnungen, die er mit Urlaubs Fresken aus den Jahren 1752–55 in Verbindung brachte, was den oben aufgeführten Darstellungen etwa entsprechen würde.¹²¹ Sack bemerkte, dass die Wagner-Sammlung außer den Tiepolo-Büchern „*noch einige in der äußeren Ausstattung denselben völlig gleiche Skizzenbücher des Anton Urlaub*“ besitze.¹²² Da die zehn genannten Zeichnungen übereinstimmende Blattgrößen und auch das gleiche Wasserzeichen wie Blätter des Bandes WS 136 haben,¹²³ unterstützt Sacks Information die Annahme, dass sie dem Buch WS 131 vor 1878 angehörten,¹²⁴ das dem Band 136 äußerlich verwandt gewesen sein soll. Der Einband WS 131 war somit wahrscheinlich dem des Buches 136 ähnlich¹²⁵ und der Buchblock bestand ursprünglich anscheinend aus 76 Zeichnungen auf hellblauem Papier mit dem Wasserzeichen „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt 3 Blüten, unten angehängte Marke“¹²⁶ und den Maßen von ca. 45 × 30 cm.

117 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1909 / 123,108: Zwei Cherubimköpfe: Wz.: „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt 3 Blüten, unten angehängte Marke“; Lit.: Thiem 1996, S. 37 Anm. 5 u. Abb. 32. Inv. Nr. 1916 / 123,99: Christus am Ölberg: rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.123; Knox 1980, E.7. Inv. Nr. 1920 / 123,133: Dornenkrönung: rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.122; Knox 1980, E.8. Inv. Nr. 1921 / 123,44: Köpfe der Madonna mit Kind, linke Hand: Wz.: „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt 3 Blüten, unten angehängte Marke“; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.165; Knox 1980, E.9. Inv. Nr. 1989 / 116,76: Männlicher Halbakt: Wz.: „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt 3 Blüten, unten angehängte Marke“; Lit.: Knott 1978, Z.349; Knox 1980, E.42. Inv. Nr. 1991 / 123,39: Bärtiger Mann als Kniestück, linker Unterarm: Lit.: Knott 1978, Z.350; Knox 1980, E.44. Inv. Nr. 2002 / 116,3: Kopf des heiligen Sebastian, betende Hände: rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Thiem 1996, S. 38 Anm. 7 u. Abb. 34. Inv. Nr. 2027 / 123,129: Zwei Männerbeine: Lit.: Knott 1978, Z.355; Knox 1980, E.62. Inv. Nr. 2032 / 116,4: Bein des heiligen Sebastian, Köcher: Wz.: „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt 3 Blüten, unten angehängte Marke“; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Thiem 1996, S. 39 Anm. 11 u. S. 38 Abb. 35. Inv. Nr. 2051 / 123,105: Kopf des heiligen Rochus: rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Thiem 1996, S. 38 Anm. 6 u. Abb. 33. Zum Urlaub-Stempel vgl. Kapitel 2.5.

118 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 1909, 1916, 1920, 1921, 2002, 2032, 2051 (vgl. Kapitel 4.1.1.4.2.1).

119 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 1989, 1991, 2027.

120 Knox 1980, Bd. 1, S. 152: Knox bezeichnete den Band als Skizzenbuch E/1.

121 Vgl. Kapitel 2.1.1.

122 Sack 1910, S. 273.

123 Vgl. Kapitel 2.2.1.2.

124 Im Wagner-Inventar der Handzeichnungen von ca. 1878 sind sie als lose Blätter verzeichnet.

125 Vgl. Kapitel 2.2.1.1.

126 Vgl. Kapitel 2.2.1.2.

2.2.3.3 REKONSTRUKTION DES VERLORENEN BUCHES WS 133

Elf weiß gehöhte Rötzelzeichnungen auf grünblauem Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ (Abb. 4) und den Maßen von ca. 33 × 20 cm zeigen überwiegend Hände, des Weiteren Füße, Köpfe und ein Skelett (Abb. 23–27).¹²⁷ Auffallend ist, dass acht der Blätter gleiche Feuchtigkeitsränder aufweisen, die darauf schließen lassen, dass sie ursprünglich Teil eines Buches waren. Sie enthalten Umrisspausen nach Zeichnungen im Civico Museo Correr in Venedig (Abb. 25, 27),¹²⁸ wobei drei dieser Vorlagen ebenso im Band WS 132 kopiert wurden.¹²⁹ Vier der Blätter tragen zusätzlich Zeichnungen (Abb. 24, 26), die als wenig gelungen zu beurteilen sind;¹³⁰ eine (Abb. 25) wird in Beziehung zu zwei Gemälden Georg Anton Urlaus von 1756/57 gesetzt.¹³¹ Die restlichen drei Blätter umfassen Umrisspausen nach zwei verschollenen Tiepolo-Originalen, die auch im Buch WS 132 kopiert wurden,¹³² und nach einer Pauskopie des Albums WS 134 (Abb. 23).¹³³ Die Pausen wurden vermutlich wie die Reproduktionen der Bände WS 132 und 134 nach Vorlagen der Tiepolo in deren Atelier in Würzburg (1750–53) angefertigt.¹³⁴

Im Wagner-Inventar der Handzeichnungen von ca. 1878 werden als Darstellungen der 112 Rötzelzeichnungen des seit 1945 verlorenen Bandes WS 133 vom „*Jüngerer Urlaub*“ Köpfe und Hände erwähnt. Sack nannte Arme, Hände und Füße auf den Blättern 20–65, von denen fünf mit Zeichnungen im Buch WS 134 identisch seien. Die nachfolgenden Blätter zeigten Kopien nach Köpfen in anderen Sammlungen. Runge ergänzte, dass die Zeichnungen von einer wenig geschulten, unsicheren Hand größtenteils nach denjenigen des Bandes WS 132 gefertigt wurden.¹³⁵ Diese Informationen entsprechen den oben aufgeführten elf Zeichnungen so exakt, dass die Folgerung zulässig ist, sie gehörten dem Buch WS 133 vor 1878 an.¹³⁶ Die acht Blätter mit den einheitlichen Feuchtigkeitsrändern, die ausschließlich Hände und Füße aufweisen, könnten sich somit vorne und die drei ohne Feuchtigkeits-

127 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1915 / 116,97: Kopf einer Nonne: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; Lit.: Knott 1978, Z.150; Knox 1980, E.6. Inv. Nr. 1953 / 123,23: Sich erhebendes Skelett: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 168 mit Abb. Inv. Nr. 1954 / 118,5: Drei Hände: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; Lit.: Knott 1978, Z.163; Knox 1980, E.39. Inv. Nr. 1955 / 118,6: Drei Hände: Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 169 mit Abb. Inv. Nr. 1956 / 116,96: Kopf eines Orientalen: rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.151; Knox 1980, E.41. Inv. Nr. 1997 / 118,12/13: recto: Vier Hände, ein Fuß, verso: Füße, zwei Hände: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; Lit.: Knott 1978, Z.354; Knox 1980, E.48. Inv. Nr. 1999 / 118,10/11: recto: Drei Hände, gefaltete Hände, verso: Drei Hände: Lit.: Knott 1978, Z.353; Knox 1980, E.50. Inv. Nr. 2019 / 123,116: Zwei Hände: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; Lit.: Knott 1978, Z.157; Knox 1980, E.57. Inv. Nr. 2020 / 118,14/15: recto: Eine Hand, ein Arm, verso: Knie, eine Hand: Lit.: Knott 1978, Z.154; Knox 1980, E.58. Inv. Nr. 2021 / 118,7: Drei Hände: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; Lit.: Knott 1978, Z.162; Knox 1980, E.59. Inv. Nr. 2022 / 118,8/9: recto: Eine Hand, verso: Zwei Hände: Lit.: Knott 1978, Z.158; Knox 1980, E.60.

128 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 1954 (kopiert nach Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nr. 7172 [Knox 1980, D.25]), 1955 (nach Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nrn. 7124, 7126 [Knox 1980, C.66, 68]), 1997^v (nach Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nr. 7069 [Knox 1980, C.11]), 1999^v (nach Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nrn. 7076, 7078^v [Knox 1980, C.18, 20 verso]), 2019 (nach Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nr. 7090^v [Knox 1980, C.32 verso]), 2020^v (nach Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nrn. 7090^v, 7098^v [Knox 1980, C.32 verso, 40 verso]), 2021 (nach Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nrn. 7108^v, 7109^v [Knox 1980, C.50, 51 verso]), 2022^v (nach Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nr. 7109^v [Knox 1980, C.51]). Zur Technik der Umrisspausen vgl. Kapitel 4.1.1.1.

129 Die Zeichnungen, Venedig, Civico Museo Correr, Inv. Nrn. 7124, 7126, 7172 (Knox 1980, C.66, 68, D.25), wurden auf den Zeichnungen, Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 9925, 9932, des Buches WS 132 kopiert (Thiem 1996, Nrn. 59, 66).

130 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 1997, 1999, 2020, 2022.

131 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1997^v (Knott 1978, Z.354: Verweis auf die korrespondierenden Gemälde „Joseph empfängt seine Brüder mit Benjamin in Ägypten“ [Würzburg 1996b, Nrn. 112e, 114]).

132 Die Zeichnungen, Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1915 und Inv. Nr. 9931 des Buches WS 132 (Thiem 1996, Nr. 65), wurden wie die Zeichnungen, Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1956 und Inv. Nr. 9934 des Buches WS 132 (Thiem 1996, Nr. 68), jeweils nach denselben verschollenen Vorlagen kopiert.

133 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 7982 (Zeichnungskatalog WS 134, Nr. 13).

134 Vgl. Kapitel 4.1.1.4.2.2 u. 4.1.1.5.

135 Vgl. Kapitel 2.1.1.

136 Im Wagner-Inventar der Handzeichnungen von ca. 1878 sind sie als lose Blätter verzeichnet.

schäden, die Köpfe und ein Skelett enthalten, hinten im Band befunden haben.¹³⁷ Anhand des Hinweises von Sack, dass die Bücher WS 130 und 133 „in ihrer äußeren und inneren Ausstattung, im Vorsatzpapier, Format und Zeichenpapier völlig mit denen des Tiepolo übereinstimmen“,¹³⁸ und der Tatsache, dass die aus dem Band 133 entfernten Blätter aus Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ bestehen, kann man ableiten, dass die beiden Bücher 130 und 133 sich aus den gleichen Materialien wie das Album 134 zusammensetzten. Der Einband WS 133 könnte folglich in Größe und Bestandteilen dem des Buches WS 134 gleich gekommen¹³⁹ und der Buchblock ehemals wohl 123 Rötzelzeichnungen auf grünblauem Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ und den Maßen von ca. 33 × 20,5 cm umfasst haben;¹⁴⁰ Johann Martin von Wagner ordnete den Band unter der Nummer „102“ in seine Sammlung ein.¹⁴¹

2.2.4 MATERIELLE VERBINDUNGEN ZWISCHEN DEN BÜCHERN WS 130–136

Wie aus der kodikologischen Untersuchung der Bücher WS 132 und 134–136 und den Aussagen über die verlorenen Bände WS 130, 131 und 133 hervorgeht, gab es materielle Verbindungen zwischen den Büchern WS 130–136: So stammten die Kattunpapiere der Einbände WS 130 und 132–135 sowie die Spiegel- und Vorsatzpapiere WS 130 und 132–134 aus derselben Produktion, die Buchblöcke WS 130 und 132–135 beinhalteten Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ und die Buchblöcke WS 131 und 136 Papier mit dem Zeichen „Gekröntes gespaltenes Wappen, vermutlich halber Adler und Lilie, im Schildhaupt 3 Blüten, unten angehängte Marke“.

Bei den sieben Büchern WS 130–136 handelte es sich somit um einen kodikologisch zusammengehörenden Komplex.

2.2.4.1 HERSTELLUNGORT UND ENTSTEHUNGSZEIT DER BÜCHER

Die Buchblöcke müssen aufgrund der Verwendung von in Franken, Hessen und dem Allgäu produzierten Papieren in Würzburg¹⁴² geheftet und wegen der Herkunft der Spiegel- und Vorsatzpapiere aus Franken und Hessen dort auch gebunden worden sein.

Zu welchem Zeitpunkt diese Zusammenstellungen erfolgten, kann nicht mit absoluter Sicherheit bestimmt werden. Berücksichtigt man alle ermittelten Datierungen der einzelnen Bestandteile, erhält man eine Spanne von 1740 bis 1798; einen terminus ante quem stellt der Tod Martin von Wagners im Jahr 1858 dar, da dieser die Bücher bezeichnete. Überzeugender ist aber eine Eingrenzung in die Mitte des 18. Jahrhunderts: Denn die Buntpapiere der Einbände WS 130 und 132–135 sind 1740–60 zu datieren, auf den vermutlich in Venedig hergestellten Papieren der Buchblöcke WS 135 und 136 befinden sich Tiepolo-Zzeichnungen, die 1743–59 zu datieren sind, und die restlichen bei den Buchblöcken verwendeten Papiere wurden ebenso bei 1750–57 zu datierenden Zeichnungen im Martin-

137 M. E. waren die Blätter mit den gleichen Feuchtigkeitsschäden auf jeden Fall Teil des Buches WS 133; ob dies auch für die drei ohne Feuchtigkeitsschäden gilt, bleibt eine Hypothese.

138 Sack 1910, S. 244. Der Autor bezog sich hier auf die Bände WS 130 und 133, die er an anderer Stelle ausführlicher unter den Inventarnummern XCV und CII beschrieb (vgl. Kapitel 2.1.1).

139 Vgl. Kapitel 2.2.1.1.

140 Vgl. Kapitel 2.2.1.2.

141 Sack muß die Nummer CII auf dem Buch gelesen haben (Sack 1910, S. 273 Nrn. 1084–1099). Da Wagner die Bände WS 132, 134 und 135 auf den Einbandvorderdeckeln mit römischen Ziffern versah (vgl. Kapitel 2.2.1.3 u. 2.2.2.3.1), dürfte er dies beim Buch 133 an der gleichen Stelle getan haben.

142 Würzburg kann aufgrund der Provenienz bestimmt werden (vgl. Kapitel 2.5).

von-Wagner-Museum der Universität Würzburg benutzt. Ein terminus post quem für die Bindung des Bandes WS 132 ist das Jahr 1736.¹⁴³

2.2.5 FUNKTIONALE DEFINITION DER BÜCHER WS 132 UND 134–136: SKIZZENBÜCHER ODER ZEICHNUNGSALBEN?

Die Ergebnisse der kodikologischen Untersuchung der Bände WS 132 und 134–136 ermöglichen deren funktionale Definition.¹⁴⁴ Bei Büchern, die Zeichnungen enthalten, kann es sich grundsätzlich um Skizzenbücher oder um Zeichnungsalben handeln. Skizzenbücher sind Bücher aus meist einheitlichem Papier, in die ein oder mehrere Künstler alle möglichen Dinge einzeichneten, die für den eigenen oder den Gebrauch innerhalb der Werkstatt bestimmt waren bzw. dienlich sein konnten.¹⁴⁵ Zeichnungsalben sind dagegen aus bereits existenten Zeichnungen eines oder diverser Künstler gebundene Werke; sie setzen sich somit häufig aus unterschiedlichen Papieren zusammen.¹⁴⁶

Der Buchblock WS 132 besteht aus zweierlei Papieren. Ungefähr ein Drittel der Zeichnungen wurde nach ihrer Ausführung in Buchform gebracht, da sie bis an die Fälze reichten und vom Heftfaden durchstochen waren.¹⁴⁷ Der Band WS 132 kann nach obiger Definition als Zeichnungsalbum bezeichnet werden.

Der Buchblock WS 134 setzt sich aus Blättern einer einzigen Papiersorte zusammen. Einige Zeichnungen grenzen an die Fälze,¹⁴⁸ was nicht möglich gewesen wäre, wären sie in den Band eingetragen worden; sie entstanden folglich vor der Heftung. Beim Buch WS 134 handelt es sich trotz der Einheitlichkeit des Papiers also ebenfalls um ein Zeichnungsalbum.

Die Buchblöcke WS 135 und 136 bestehen aus mindestens drei bzw. sechs verschiedenen Papieren. Die meisten Zeichnungen des Bandes WS 135 wurden nach ihrer Anfertigung in Buchform gebracht: Das gilt zum einen für eine Zeichnung, die sich auf zwei gehefteten Bogenhälften befindet,¹⁴⁹ sowie für zwei Zeichnungen, die bis an die Fälze reichen.¹⁵⁰ Weil die elf auf die gehefteten Blätter geleimten Zeichnungen vom Heftfaden durchstochen sind bzw. sich um die Bögen legen, müssen sie vor der Heftung aufgeklebt worden sein.¹⁵¹ Die vier mit diesen Blättern bedeckten Zeichnungen wurden demnach ebenso vor der Heftung ausgeführt.¹⁵² Die meisten Zeichnungen des Bandes WS 136 zeigen Röteldrucke, die nicht von den gegenüberliegenden Blättern stammen,¹⁵³ was beweist, dass die heutige Zusammenstellung nicht die ursprüngliche ist. Die Bücher WS 135 und 136 sind somit Zeichnungsalben. Auffallend ist, dass jedes Album zwei Teile umfasst: Eine Hälfte der Buchblöcke, bei WS 135 die zweite und bei WS 136 die erste, weist jeweils Zeichnungen auf unterschiedlichen Papieren auf.¹⁵⁴

143 Vgl. Kapitel 2.2.2.1.

144 Vgl. im Folgenden Kapitel 2.2.1 u. 2.2.2.

145 Vgl. Meder 1919, S. 194–203.

146 Vgl. Turner 1996, Bd. 1, S. 580.

147 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 9870, 9876, 9878, 9880, 9882, 9886–9888, 9890, 9898, 9900, 9903, 9905, 9908, 9913, 9914, 9917, 9921, 9923, 9928, 9930, 9931 (Thiem 1996, Nrn. 1, 7, 10, 12, 14, 18–20, 22, 31, 33, 36, 38, 41, 47, 48, 51, 55, 57, 62, 64, 65).

148 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7980, 7994, 8010, 8011, 8028, 8041, 8058 (Zeichnungskatalog WS 134, Nrn. 10, 32, 52, 53, 73, 87, 105).

149 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7953 u. 7955 (Zeichnungskatalog WS 135, Nr. 3).

150 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7958*, 7960* (Zeichnungskatalog WS 135, Nrn. 9 a, 11 b).

151 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7957, 7959, 7960*, 7961–7964, 7967–7970 (Zeichnungskatalog WS 135, Nrn. 6.1, 10, 11 a, 12–15, 18, 19, 20.1, 21.1).

152 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7957 a, 7958*, 7969 a, 7970 a (Zeichnungskatalog WS 135, Nrn. 6.2, 9 b, 20.2, 21.2).

153 Vgl. Kapitel 7.5.2.5. Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7943–7952 (Zeichnungskatalog WS 136, Nrn. 2–11).

154 Die zweite Hälfte des Buchblockes WS 135 beinhaltet die Blätter 23 bis 37 (vgl. Kapitel 7.3.2.4.1) und die erste des Buchblockes WS 136 die Blätter 3 bis 14 (vgl. Kapitel 7.5.2.4.1).

und die andere, bei WS 135 die erste und bei WS 136 die zweite, größtenteils leere Blätter einer bzw. zweier Papiersorten.¹⁵⁵

2.3 ANALYSE DER LOSEN EINZELBLÄTTER DES TIEPOLO-URLAUB-ZEICHNUNGSKOMPLEXES

Im Folgenden werden lose Einzelblätter behandelt, die im Wagner-Inventar der Handzeichnungen aus der Zeit um 1878 unter den Künstlern Tiepolo und Urlaub geführt werden¹⁵⁶ und über Papiere mit dem gleichen Wasserzeichen wie die Bücher WS 130–136 verfügen. Anschließend werden die Tiepolo zugeschriebenen Zeichnungen untersucht sowie die Blätter, die Urlaub attribuiert werden und einen thematischen Bezug zum Œuvre der Tiepolo haben.

2.3.1 TIEPOLO UND URLAUB ZUGESCHRIEBENE ZEICHNUNGEN AUF PAPIER MIT DEM GLEICHEN WASSERZEICHEN WIE DIE BÜCHER WS 130–136

Unter den im Wagner-Inventar der Handzeichnungen Tiepolo bzw. Urlaub attribuierten Zeichnungen bestehen außer den aus den Büchern WS 130 und 132–134 entfernten Zeichnungen¹⁵⁷ acht aus grün-blauem Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ (Abb. 4): Vier Blätter sind kleinformatiger als die der Bände WS 130 und 132–135, da sie beschnitten wurden, besitzen an den linken Rändern Spuren einer einstigen Heftung und enthalten vorderseitig weiß gehöhte Rötelzeichnungen (Abb. 28–31). Die Brustbildnisse bärtiger Männer wurden wahrscheinlich nach drei Giovanni Domenico Tiepolo zugeschriebenen Zeichnungen sowie einem heute verlorenen Blatt kopiert.¹⁵⁸ Es ist nicht zu belegen, aus welchem Buch sie herausgetrennt wurden.¹⁵⁹ Zwei Blätter bestehen jeweils aus einem Bogen des Papiers und haben rückseitig den Urlaub-Stempel: Ein Blatt zeigt rückseitig auf der rechten Hälfte (Abb. 32) einen Ricordo in Rötöl über Graphit nach den Fresken Giovanni Battista Tiepolos im Kaisersaal der Würzburger Residenz von 1751–52 und vorderseitig eine Umrisspause in Graphit eines weiteren Ricordo nach denselben Fresken;¹⁶⁰ beide Ricordi stammen eventuell von Lorenzo Tiepolo.¹⁶¹ Das andere Blatt weist eine Umrisszeichnung in Graphit auf, bei der es sich m. E. wie bei der vorderseitigen Zeichnung des zuvor beschriebenen Blattes um eine Pause nach einem verschollenen Ricordo

155 Die ersten 22 Blätter des Buchblockes WS 135 enthalten vier Zeichnungen (vgl. Kapitel 7.3.2.4.1); die Blätter 16 bis 30 des Buchblockes WS 136 sind leer (vgl. Kapitel 7.5.2.4.1, 7.5.2.4.2.5 u. 7.5.2.4.2.6).

156 Vgl. Kapitel 2.1.

157 Vgl. Kapitel 2.2.3.1, 2.2.2.3.2.1, 2.2.3.3 u. 2.2.1.4.

158 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 7936 / 21,29b: Reproduktion nach einer Zeichnung mit unbekanntem Aufbewahrungsort (München 1988, Nr. 33 mit Farbabb.): 24,9 × 18,8 cm; beschnitten am o., l. und u. Rand; Lit.: Knox 1980, E.77. Inv. Nr. 7937 / 21,37: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; 24,9 × 18,0 cm; beschnitten am o. und r. Rand; Lit.: Knox 1980, E.78: Kopie nach Boston, Museum of Fine Arts, Inv. Nr. 95.1394 (Macandrew 1983, Nr. 81 mit Abb.). Inv. Nr. 7938 / 21,34: 27,6 × 19,7 cm; beschnitten am o. und u. Rand; Lit.: Knox 1980, E.79: Reproduktion nach einer verschollenen Zeichnung. Inv. Nr. 7939 / 21,35: Wz.: „3-fleurs-de-lis“, 27,7 × 19,7 cm; beschnitten am o. und u. Rand; Lit.: Knox 1980, E.80: Kopie nach Boston, Museum of Fine Arts, Inv. Nr. 95.1393 (Macandrew 1983, Nr. 80 mit Abb.).

159 Sie könnten aufgrund thematischer und papiertechnischer Übereinstimmungen mit den Zeichnungen des Bandes WS 132 vor der Erstinventarisierung um 1878 aus diesem entnommen worden sein (vgl. Kapitel 2.2.2.2 u. 2.2.2.3).

160 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1951 / 123,24/25: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; 28,4 × 41,2 cm; beschnitten am o. und u. Rand; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knox 1980, E.37 mit Abb. 132, 183; Thiem 1996, S. 20 Anm. 11 u. S. 21 Abb. 12. Verso: Griffelspuren, was beweist, dass die Zeichnung Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 9926 des Albums WS 132 danach gepaust wurde (Thiem 1996, Nr. 60 mit Abb.; vgl. Kapitel 4.1.1.4.2.2). Recto: Reproduktion nach Staatsgalerie Stuttgart, Inv. Nr. C 1501 (Stuttgart u. Köln 1996/97, Anm. 5 u. Abb. c bei Nr. 52 [durchgegriffelt; Wz.: „3-fleurs-de-lis“]). Zu den Kaisersaalfresken vgl. Gemin u. Pedrocchio 1993, Nrn. 412–414 mit Abb.; Pedrocchio 2003, Nr. 222 mit Abb. Zur Technik der Umrisspausen vgl. Kapitel 4.1.1.1.

161 Zur möglichen Zuschreibung der Blätter an Lorenzo Tiepolo vgl. Kapitel 3.4.4.4.3.

nach dem Treppenhausfresko in der Würzburger Residenz von 1752–53 handeln könnte.¹⁶² Weil die sechs Blätter wie die Bände WS 131, 132 und 134 Reproduktionen nach Vorbildern der Tiepolo enthalten, wurden sie wie diese im Würzburger Tiepolo-Studio (1750–53) erstellt.¹⁶³ Zwei Blätter zeigen Federzeichnungen von Georg Anton Urlaub aus der Zeit 1753/54 bzw. 1757.¹⁶⁴

Neben Blättern des Albums WS 135¹⁶⁵ gibt es unter den Urlaub schon immer attribuierten Zeichnungen der Wagner-Sammlung neun auf Bischofspapier aus der Gehegmühle bei Gemünda (Abb. 5,6): Auf sechs blau gefärbten Blättern¹⁶⁶ und einem weißen¹⁶⁷ befinden sich Federzeichnungen von Georg Anton Urlaub, die um 1756 entstanden. Eine Rötzelzeichnung auf blauem Papier wird in der Literatur Georg Anton Urlaub attribuiert und ca. 1756 datiert,¹⁶⁸ eine andere wird Urlaub zugeschrieben.¹⁶⁹

Zusätzlich zu Blättern des Albums WS 136¹⁷⁰ bestehen unter den Urlaub seit jeher zugeschriebenen Zeichnungen 14 aus Papier mit dem Wasserzeichen „Aufrechter Löwe im gekrönten Schild, unten beseitet *NAI*“ (Abb. 3): Zwölf Blätter aus weißem Papier¹⁷¹ und ein blau gefärbtes¹⁷² weisen Federzeichnungen von Georg Anton Urlaub aus den Jahren 1751/52–56 auf. Eine Kreidezeichnung über Graphit auf weißem Papier wird in der Literatur Georg Anton Urlaub zugeschrieben.¹⁷³

2.3.2 TIEPOLO ZUGESCHRIEBENE ZEICHNUNGEN

Von den 23 im Wagner-Inventar der Handzeichnungen unter „*Tiepolo Lorenzo*“ geführten einzelnen Zeichnungen wurden sechs bereits erwähnt, da sie entweder vor 1878 aus dem Album WS 135 entnommen wurden¹⁷⁴ oder sich auf Papier mit dem Wasserzeichen „3-fleurs-de-lis“ befinden;¹⁷⁵ zwei

- 162 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1910 / 116,107: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; 34,5 × 42,5 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.132; Knox 1980, E.3. Zum Treppenhausfresko vgl. Gemin u. Pedrocco 1993, Nr. 415 mit Abb.; Pedrocco 2003, Nr. 229 mit Abb.
- 163 Vgl. Kapitel 4.1.1.4.2.1, 4.1.1.4.2.2 u. 4.1.1.5.
- 164 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1812 / 123,81: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; 32,6 × 20,2 cm; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 67 mit Abb. Inv. Nr. 1850 / 123,82: Wz.: „3-fleurs-de-lis“; 31,5 × 19,9 cm; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 194 mit Abb.
- 165 Vgl. Kapitel 2.2.1.2.
- 166 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1755a+b / 23,47/48: Wz.: „*GEMUNDA*“ u. „Bischofsfigur“; 39,5 × 25,1 cm; Lit.: Knott 1978, Z.340. Inv. Nr. 1780 / 123,18: Wz.: „*GEMUNDA*“ u. „Bischofsfigur“; 9,0 × 30,6 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z. 314. Inv. Nr. 1792 / 116,102: Wz.: „*GEMUNDA*“; 33,5 × 19,4 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.326. Inv. Nr. 1793 / 123,103: Wz.: „Bischofsfigur“; 33,5 × 20,3 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.325. Inv. Nr. 1841 / 123,71: Wz.: „*GEMUNDA*“ u. „Bischofsfigur“; 38,5 × 30,7 cm; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 192 mit Abb. Inv. Nr. 1851 / 123,124: Wz.: „*GEMUNDA*“; 30,5 × 18,9 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.323.
- 167 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1842 / 123,20: Wz.: „*GEMUNDA*“ u. „Bischofsfigur“; 37,6 × 30,3 cm; Lit.: Würzburg 1996b, Nr. 191 mit Abb.
- 168 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 2028 / 123,38: Wz.: „Bischofsfigur“; 34,0 × 20,2 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.351, Knox 1980, E.63.
- 169 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1911 / 116,110: Wz.: „*GEMUNDA*“; 34,0 × 20,4 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.a14.
- 170 Vgl. Kapitel 2.2.1.2.
- 171 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 1854 / 116,86, 1857 / 116,89, 1858 / 116,92, 1861 / 116,80, 1862 / 116,91, 1864 / 116,94, 1866 / 116,81, 1870 / 116,90: jeweils Wz.: „Aufrechter Löwe im gekrönten Schild, unten beseitet *NAI* [u. oder o. Hälfte]“; ca. 25 × 36 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit. Würzburg 1996b, Nrn. 73, 77, 78, 81, 82, 84, 87, 76 mit Abb. Inv. Nrn. 1889 / 123,122, 1892 / 123,98: jeweils Wz.: „Aufrechter Löwe im gekrönten Schild, unten beseitet *NAI* [u. und o. Hälfte]“; ca. 26 × 28 cm; rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.203, 204. Inv. Nrn. 1901 / 123,21, 1902 / 123,91: jeweils Wz.: „Aufrechter Löwe im gekrönten Schild, unten beseitet *NAI*“; ca. 34 × 37 cm; Lit.: Würzburg 1996b, Nrn. 49, 47 mit Abb.
- 172 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1875 / 119,222: Wz.: „Aufrechter Löwe im gekrönten Schild, unten beseitet *NAI* [o. Hälfte]“, 21,7 × 29,4 cm; Lit.: Knott 1978, Z.341.
- 173 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nr. 1785 / 123,77: Wz.: „Aufrechter Löwe im gekrönten Schild, unten beseitet *NAI*“, 37,0 × 52,3 cm, rücks. Urlaub-Stempel; Lit.: Knott 1978, Z.a4.
- 174 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7930, 7932 (vgl. Kapitel 2.2.1.4).
- 175 Martin-von-Wagner-Museum, Inv. Nrn. 7936–7939 (vgl. Kapitel 2.3.1).